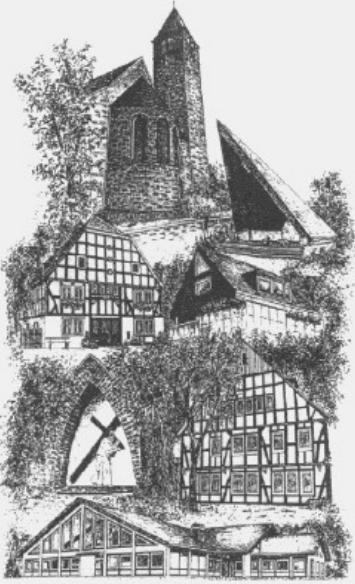




Saalhauser Bote



Dit un dat
iut unsem Duarpe

Nr. 47
Ausgabe 2 / 2020



Corona 2020
allgegenwärtig

... und wat sich noch in unsem Duarpe tut.



13. Oktober 2020

Inhalt

Früheste Teile der Wallburg auf dem Hohen Lehnberg sind in der Eisenzeit entstanden, im 8. bis 5. Jahrhundert vor Christus. Wer hätte das gedacht?	3
Archäologie infolge des Klimawandels auf der Wallburg Hoher Lehnberg	5
Leserbrief	9
Aufruf zu „Geschichten und Dönekes“	9
Hebammenpraxis Klapperstorch mit Nicole Heßmann	10
Eine Schildkröte geht „auf Tour“	12
Schützenfest in Corona-Zeiten	13
Freibad	15
Der Jugendtreff OT im Jodokustreff erstrahlt in neuem Glanz	17
Was verbirgt sich hinter dem Begriff „Seelenort“?	19
"Caminando Va - Leben lebt vom Aufbruch, Caminando Va - Machen wir uns auf"	20
175-jähriges Jubiläum verschoben	22
Kommunalwahl 2020	23
Ferienwohnung Meisennest	24
Wie ein Hanomag F20 nach Gleierbrück kam	24
Aktiv Fußball-Spielen statt nur im Internet rumzuhängen	26
Erntedankbild 2020	28
Einladung zum gesunden Frühstück bei Eva Hennes	29
Das Schützenfestwochenende in Saalhausen 2020	32
Der Sauerländer Wald	33
Kommunalwahl NRW am 13.9.2020	41
Impressum	43
In eigener Sache: So könnt ihr den Saalhauser Boten unterstützen	44

Früheste Teile der Wallburg auf dem Hohen Lehnberg sind in der Eisenzeit entstanden, im 8. bis 5. Jahrhundert vor Christus. Wer hätte das gedacht?

von Georg Pulte

Eine geografische Beschreibung des Standortes: Die Wallburg liegt auf der naturräumlichen Grenze zwischen zwei Gebieten, die sich aufgrund guter Ackerböden für eine frühe Besiedlung eigneten. Da ist zum einen das Gebiet angrenzend an die große Wallburg auf dem Wilzenberg (Schmallenberg), dem „heiligen Berg des Sauerlandes“. Beste Böden erstrecken sich von dort bis in das Hawerland hinein. Auf der anderen Seite befindet sich die Attendorn-Elsper Kalksenke mit fruchtbaren Böden, die zum großen Teil auf Kalkstein gewachsen sind. Dieses Gebiet ist im Raum Lennestadt von 5 eisenzeitlichen Wallburgen umgeben: Kahle bei Meggen, Weilenscheid bei Elspe, Hofkühl bei Kirchveischede und, etwas über den Rand der Stadt Lennestadt hinaus, Borghausen zwischen Grevenbrück und Bamenohl, Jäckelchen bei Oberveischede.

Dazwischen, in einem völlig anders strukturier-

ten Naturraum, liegt unsere Wallburg auf dem Hohen Lehnberg, angrenzend an das Lennetal, mit aus ackerbaulicher Sicht doch recht minderwertigen Böden. Es entsteht der Eindruck, dass die Burg auf dem Hohen Lehnberg das Bindeglied auf dem Grenzgebirge zwischen der Landschaft am Wilzenberg und den Wallburgen im Raum Lennestadt war, was allerdings noch näher erforscht werden muss.

Sehr erfreulich ist das Ergebnis der Ausgrabung im Sommer 2019, das auf den folgenden Seiten beschrieben wird. Im Namen des Vereins Heimatstube Saalhausen e.V. / Saalhauser Bote möchte ich mich bei dem Forsteigentümer Holger Deitmer und dem Revierförster Matthias Gürke vom Forstamt Kurkölnisches Sauerland für das umsichtige Handeln bedanken. Durch die rechtzeitige Information an die Archäologen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe konnten dem geschützten Bodendenkmal wichtige Erkenntnisse entlockt werden.



Abb 3: Ausgrabungsarbeiten an Grabungsschnitt 2 im Bildvordergrund sowie an Grabungsschnitt 3 im Bildhintergrund (Fotos: LWL-Archäologie für Westfalen/M. Zeiler/L. Cramer).



Abb 4: Dokumentation eines Profils durch einen geschnittenen Wall.

Archäologie infolge des Klimawandels auf der Wallburg Hoher Lehnberg

von Dr. Manuel Zeiler

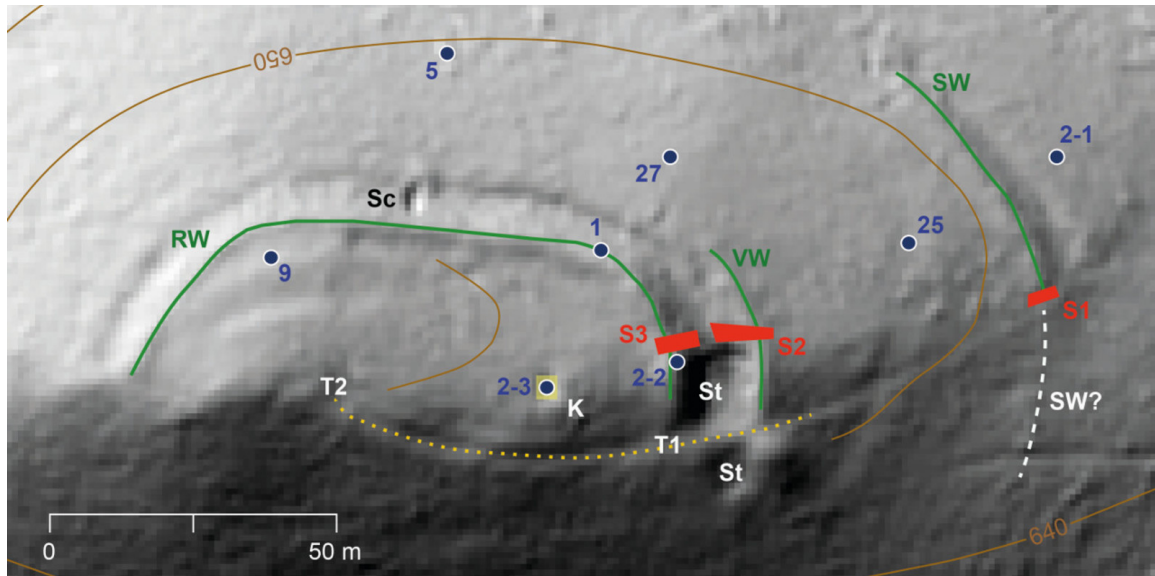


Abb 1: Topografie der Wallburg Hoher Lehnberg. Grün: Scheitellinien von Ringwall (RW), Vorwall (VW) und Spornwall (SW); Weiß: evt. bereits zerstörte Wallpartie; Gelb: Zuwegung; T: Torstandorte?; Gelbe Fläche/K: Kellergrube?; Rot: Grabungsschnitte; Blau: ausgewählte Funde; Sc: Störung am Wallfuß; St: Steinbruch (Kartengrundlage: Land NRW (2020). dl-de/by-2-0 [www.govdata.de/dl-de/by-2-0]; Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/M. Zeiler).

Der Klimawandel hat zunehmend negative Konsequenzen für den Erhalt des kulturellen Erbes. In Südwestfalen äußert sich das in Schadensereignissen im Altbergbau aufgrund von Starkregen und seit 2018 allgemein durch zunehmenden Windbruch sowie die Massenausbreitung von Fichtenborkenkäfern. Diese wurde am 18. Januar 2018 »vorbereitet«, als das Orkantief Friederike große Baumbestände fällte, vielerorts die Waldränder öffnete und damit die Besiedlung von bruttauglichem Holz durch die Käfer erleichterte. Die lange dauernde Trockenphase ab April verhinderte dann, dass die Fichten Harz produzieren konnten, um den Befall abzuwehren, weswegen sich die Borkenkäfer massenhaft ausbreiteten. Zehntausende befallene Bäume konnten nicht umgehend entfernt werden und die monatelange Trockenheit im Folgejahr steigerten die

Schäden, sodass nun große Waldbestände aus toten sowie befallenen Bäumen zu verzeichnen sind.



Abb 2: Kerzenhalterfragment (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/H. Menne).

Bereits das Orkantief hatte große Zerstörungen

archäologischer Befunde zur Folge, da die umgestürzten Bäume Bodendenkmäler wie Wallburgen oder Landwehren aufrissen. Mehr noch ist aber die Entfernung von Windbruch, Schad- und Totholz der eigentliche Zerstörungsfaktor: denn beim Herausschleifen der Bäume und dem Schieben von Gassen, um das zu entfernende Holz überhaupt erreichen zu können, werden massive und tiefgründige Bodeneingriffe entstehen. Die Außenstelle Olpe der LWL-Archäologie für Westfalen ist daher seit 2018 zunehmend mit dieser Problematik befasst und konnte vielfach zusammen mit den Förstern fallspezifische Lösungen entwickeln. Einer dieser Fälle sind Maßnahmen am eingetragenen Bodendenkmal der Wallburg Hoher Lehnberg bei Lennestadt-Saalhausen, die im Sommer 2019 realisiert wurden.

Die Wallburg liegt auf einer kuppenartigen Rumpffläche der Saalhauser Berge zwischen 645 und 668 m ü. NN und umfasst eine Fläche von ca. 1 ha. Die Anlage ist in einen ca. 62 m langen Spornwall (SW), in einen ca. 35 m langen Vorwall (VW) sowie in einen ca. 130 m langen Ringwall (RW) gegliedert (Abb. 1). Während der Ringwall das Umfeld teilweise mehrere Meter überragt, ragen die beiden anderen Wälle nur bis 1 m über das umgebende Gelände heraus. Vor- und Spornwall riegeln das leicht zu überquerende Vorgelände ab. Ursprünglich war die Wallburg über einen Weg zugänglich, der, beginnend am Südostrand, geschickt entlang des Steilhangs über eine Rampe bis zur Mitte der Burg lief. Der Zugang war so über 70 m flankiert (gelb gepunktete Linie) und lässt daher zwei Torbauten vermuten (T1 und T2). Eine ca. 5 m x 5 m große Mulde im südöstlichen Bereich der Wallinnenfläche könnte der Keller (K) eines Gebäudes, vielleicht sogar eines Turmes gewesen sein. Hier detektierte der Heimatforscher Wolfgang Poguntke im Auftrag der LWL-Archäologie für Westfalen 2012 eine hochmittelalterliche Axtklinge (Abb. 1: 2-3), während er eine wahrscheinlich mittelalterliche Tüllenpfeilspitze an der Außenseite des Ringwalls barg (Abb. 1: 2-2) sowie einen seltenen und vergoldeten Buntme-

tallkandelaber mit Strichverzierung auf den Standbeinen, ebenfalls eher hochmittelalterlich datiert (Abb. 1: 2-1 u. Abb. 2). Bereits 1960 wurde eine Randscherbe in einem Baumwurf auf dem Wall entdeckt (Abb. 1: 1), die Eva Cichy als Ware Paffrather Art in das 11. bis 12. Jahrhundert datiert

Ein ausgedehnter Steinbruch (St) hat massive Schäden sowie Überprägungen im Südosten von Ring- und Vorwall angerichtet, während möglicherweise der Spornwall ehemals weiter nach Süden reichte, aber dort eingeebnet wurde (SW?). Am Nordfuß des Ringwalls befindet sich eine massive, fast 2 m tiefe Eingrabung in eine Störungszone des Schiefers (Sc), deren Anlass unbekannt ist.



Abb 7: Eiserne Tüllenlanzenspitze (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/H. Menne).



Abb 8: Eiserne Sporn (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/H. Menne).

Der Forsteigentümer auf dem Hohen Lehnberg, Holger Deitmer, verständigte 2018 die Außenstelle Olpe über den massiven Schadensbestand im Forst am Bodendenkmal. Besonders im steilen Südhang und in der Westhälfte der Wallburg waren zahlreiche Fichten abgestorben, die nun zu entfernen waren. Hierbei wurden aber massive Schäden an den Wallkörpern befürchtet, da diese mit Räumfahrzeugen vielfach hätten überfahren werden müssen. Diskutiert wurde daher zunächst, ob bodenschonende Holzbringensysteme (z.B. LogLine) für den Abtransport des

gefällten Holzes geeignet sind, oder aber ob die Wälle vor dem Überfahren mit massiven Schotterpaketen abgedeckt werden könnten. Ersteres erwies sich als technisch nicht durchführbar und Zweites als unverhältnismäßig teuer. Daher realisierte die Außenstelle Olpe in 10 Tagen im trockenen August drei Grabungsschnitte durch die Wälle, die finanziell durch den Forsteigentümer unterstützt wurden, um danach eine Räumgasse für den Holztransport ausweisen zu können. Unterstützt wurden die Ausgrabungen zudem durch Wolfgang Poguntke, der auch weitere Detektorbegehungen durchführte.

Die Teilzerstörung gut erhaltener Bodendenkmalstrukturen ist aus Sicht der Archäologischen Denkmalpflege bedauerlich, aber durch die zuvor erreichte archäologische Ausgrabung fachlich vertretbar. Die Grabung war auch alternativlos, weil ohne die jetzt mögliche Lenkung des Holztransports deutlich großflächigere Störungen an der Denkmalsubstanz eingetreten wären.

Die drei Wallschnitte (Abb. 1: S1-S3) legten mit mehreren Zwischenplana die jeweils benötigte

Fahrtrasse bis zum gewachsenen Untergrund frei. Die Zuhilfenahme eines Kleinbaggers erleichterte und beschleunigte die Arbeiten erheblich (Abb. 3-4). Entgegen unseren Erwartungen war der Aufbau aller Wälle sehr simpel: Alle Wälle weisen keine Einbauten oder Verschalungen auf, sondern stellen lediglich aufgeschüttetes Material dar, zu dessen Gewinnung im Vorfeld ein Graben ausgehoben wurde. Das Nordprofil von Schnitt 1 (Abb. 5) lässt erkennen, dass hier ursprünglich ein Wall mit einer steileren Böschung von ca. 43° aufgeschüttet wurde, der später zur heutigen Form mit ca. 1 m Höhe zerfiel. Das verstürzte Volumen lässt bei Annahme eines gleichmäßigen Wallböschungswinkels eine Gesamthöhe von ca. 2 m rekonstruieren, was auch das Fehlen von Pfostenlöchern einer Palisade in den ausgegrabenen oberen Plana erklärt: Wenn die Pfosten 1 m tief in den (zum Grabungszeitpunkt verlorenen) Wallkörper gesetzt worden wären, wäre dies bereits ausreichend gewesen, um eine 2 m hohe Palisade sicher zu verankern. Damit hätte die Spornbefestigung eine Gesamthöhe von 4 m aufweisen können.



Abb 5: Blick von Süden auf das Nordprofil von Schnitt 1. Rot: Brandschicht; Blau: Originäre Außenkante des Walls (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/L. Cramer).

Die Befundsituation bei den anderen Wallschnitten ist hingegen unklarer, denn hier konnten in den Profilen die ehemaligen Böschungskanten

nicht eindeutig erkannt werden. Allen Wällen ist aber gemeinsam, dass bei ihrem Bau der Boden bis zum verwitterten Anstehenden abgegraben wurde, dem eine Brandschicht aufliegt – eventu-

ell ein Rodungshorizont (Abb. 6). Aus diesen wurden Holzkohlen geborgen. Mittels der Radiokarbonmethode konnte die Holzkohle datiert werden. Diese Datierungsmethode misst das Verhältnis zweier Kohlenstoffisotope in der Probe, denn nach dem Ableben eines jeden Organismus zerfallen einige Kohlenstoffisotope und bilden ein andersartiges Kohlenstoffisotop. Durch die Messung der Verhältnisse der Isotope zueinander ist folglich der Todeszeitpunkt des Orga-

nismus grob bestimmbar. Die Ergebnisse schwanken dabei um meist mindestens 100 Jahre. Die so gewonnenen Daten waren eine große Überraschung. Denn während die beiden äußeren Wälle erwartungsgemäß einen mittelalterlichen Bauzeitpunkt annehmen lassen (9. bis 12. Jahrhundert), datiert die Holzkohle unter dem zentralen Ringwall in die Eisenzeit (8.-5. Jahrhundert v. Chr.). Das bedeutet, dass die Wallburg eine zweiphasige Anlage ist.



Abb 6: Planum auf die Aschenschicht mit geröteter Sohle von Schnitt 3 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/L. Cramer).

Die Wallschnitte erbrachten keine weiteren Funde, hingegen detektierte Wolfgang Poguntke im Humus außerhalb der Wallburg aussagekräftige Eisenartefakte (Abb. 1). Es handelt sich um eine Tüllenlanzenspitze (Abb. 1: 25 u. Abb. 7), eine Spore (Abb. 1: 9 u. Abb. 8), eine Sichel (Abb. 1: 5) sowie einen Hammer (Abb. 1: 27), die ebenso wie die anderen Funde in das Hochmittelalter datieren.

Zusammenfassend offenbart sich die Wallburg Hoher Lehnberg als eisenzeitliche Befestigung aus einem Ringwall, die im Hochmittelalter nachgenutzt und deutlich erweitert wurde. Die

mittelalterlichen Funde – vor allem der seltene vergoldete Kandelaber – machen sogar die Anwesenheit Angehöriger höhergestellter Gesellschaftsschichten wahrscheinlich. Die mangelnde historische Überlieferung lässt aber erahnen, dass die Wallburg im Mittelalter nicht lange von Bedeutung war.

Dr. Manuel Zeiler

LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle

Olpe

In der Wüste 4

57462 Olpe

Manuel.zeiler@lwl.org

Leserbrief

von Pastor Norbert Appel

Weiterleitung:

Von: Norbert Appel
Gesendet: Donnerstag, 2. Juli 2020 21:33
An: redaktion@saalhauser-bote.de
Betreff: Ausgabe 46

Liebe Redaktion,

mit Vergnügen habe ich soeben die aktuelle Ausgabe gelesen.

Meine Zeit bei euch ist schon Jahrzehnte (2 ½) vergangen, doch wenn ich manche Namen vom Karneval (Saa-lau), von der Feuerwehr, Schützen oder...lese, denke ich HURRA, aus den kleinen Pimpfen von damals ist was geworden. Sie übernehmen Verantwortung für das gemeinsame Leben. Und Benne war 10 Jahre Präsident.

Und wenn ich versuchte, alle Namen aufzuschreiben, vergäße ich bestimmt jemanden. Begnüge ich mich mit Benne und den 10 Jahren.

Ein ausgefallenes Schützenfest: Katastrophe?!? Damals (1990?1991?) ist auch der Karnevalszug ausgefallen. Eine Katastrophe?! Ein Sturm war

es...

Und erfreut hat mich, dass sich manche noch an mich erinnern. Bücherei, S. 7, Danke! Und zur Kirchenrenovierung schießen sich Gedanken durch meinen Kopf.

Schön, dass ich das lesen kann!

Und damit es nicht am Portogeld scheitert, will ich etwas schicken.

Weiterhin der Redaktion frohes Schaffen und BLEIBT GESUND !

Mit herzlichen Grüßen

Pastor
Norbert Appel
Am Kirchberg 09
58300 Wetter

Telefon: 02335-845917

Wer nicht jeden Tag die Zeitung liest und die Bibel liest, weiß weder über die Welt Bescheid noch über das, was die Welt braucht. (Johannes Rau)

Aufruf zu „Geschichten und Dönekes“

von der Redaktion des SB

Das Team vom Saalhauser Boten erreichte eine Anfrage von Paul Hufnagel aus Cobbenrode, der seit Jahrzehnten Geschichten in und um das Sauerland verfasst und in Buchform veröffentlicht. Darunter befindet sich eine Sammlung der sauerländischen Ortsnamen in Plattdeutsch mit historischen Bildern, im WOLL Verlag erschienen unter dem Titel „Es gab einmal einen Ort, der hieß ..“ Aktuell sammelt Herr Hufnagel Informationen wie lustige Geschichten und Dönekes /

Vertellekes / Witziges aus dem gesamten Sauerland, gerne aus früherer aber auch der heutigen Zeit, hier ein paar Beispiele als Gedankenstütze:

Man sagt, unser Ort sei entstanden, weil

Es wird erzählt, in unserem Ort sollen einmal die gehaust haben.

Es lebte einst in unserem Ort jemand namens Er hatte nur Blödsinn im Kopf und man erzählt, er

Von Schützenfesterlebnissen und Umwerfen der damaligen Toilettenhäuschen bis zum späten Eierbacken und Schinkenschneiden bei und so weiter und so fort. Am besten in Hochdeutsch.

Es gibt so schöne Geschichten, wer möchte sie erzählen?

In seiner Anfrage schreibt Herr Hufnagel: *Wenn Sie etwas wissen oder in Erfahrung bringen können, würde ich mich sehr freuen, wenn Sie es mir mitteilen würden. Vielleicht mache ich daraus dann ein Buch/Büchlein. Alle Geschichten-*

Übermittler werden im Buch genannt und bekommen auch ein Buch. Betonen möchte ich, dass alles freiwillig ist und wer Spaß daran hat, mitmachen kann.

Leser und Leserinnen des Saalhauser Boten können Informationen per E-Mail senden an: redaktion@saalhauser-bote.de oder direkt an den Autor: paulhufnagelco@web.de. Auch eine direkte Kontaktaufnahme wäre möglich: Paul Hufnagel, Im Hessenberg 9, 59889 Eslohe (Cobbenrode), Tel.: 02973 3925

Hebammenpraxis Klapperstorch mit Nicole Heßmann

von Carola Schmidt

Während im ländlichen Bereich das Angebot an Einzelhändlern und Handwerkern vielerorts immer weiter abnimmt, gibt es in Saalhausen immer noch eine „fast perfekte“ Infrastruktur. Die fehlende Apotheke ist ein Wermutstropfen, doch es gibt auch positive Beispiele von 4 Frauen, die ihren Beruf in Saalhausen als Selbständige ausüben.

Am Dienstag, 01.09.2020 eröffnete Nicole Heßmann in ihrem Haus am Kurpark in Saalhausen (Winterberger Strasse 20) eine Praxis, um Schwangeren vor und nach der Geburt die Unterstützung einer langjährig erfahrenen Hebamme anbieten zu können.

Seit 2007 hat die 3-fache Mutter Nicole Heßmann mit ihrer Kollegin Sarah Becker in Olpe die Praxis „Klapperstorch“ geleitet und auch im Kreißsaal im Olper Krankenhaus viele Schwangere betreut. Doch die Betreuung der Schwangeren vor und nach der Geburt im Großraum Olpe sogar bis Gummersbach, Wenden und Drolshagen war kräftezehrend. Tägliche Fahrtrouten bis zu 160 km waren keine Seltenheit.

Mit der Eröffnung der Praxis im eigenen Haus in Saalhausen ändert sich der tägliche Arbeitsablauf für Nicole Heßmann. Beruf und Privatleben mit den Kindern lässt sich jetzt perfekt vereinbaren.

Der erste Kurs „Geburtsvorbereitung“ begann schon am Tag der Eröffnung der Praxis, die durch die gewählten Farbkombinationen sehr hell, sehr freundlich und äußerst beruhigend wirkt.



Zur Eröffnung bekam Nicole Heßmann einen Blumenstrauß vom Team Saalhauser Bote

Für die ersten Kursteilnehmerinnen, die im Winter 2020 und Frühjahr 2021 ihr Kind erwarten, findet der Kurs dienstags von 17:30 bis 19:30

statt. In insgesamt 14 Stunden (7 Doppelstunden) bereiten sich die Schwangeren zunächst allein, dann ab dem 5. Treffen mit den werdenden Vätern auf die Geburt und die Zeit nach der Geburt vor.



In heller, freundlicher Atmosphäre finden die Vorbereitungskurse statt

Der Termin des Kurses an einem Dienstag bietet den Kursteilnehmerinnen die Möglichkeit zum Parken auf dem Parkplatz vor dem Kurcafé, das dienstags geschlossen ist.

Eine Reduzierung der Stunden in Olpe ergibt nun die Gelegenheit, von Saalhausen aus Schwangere im Umkreis von Saalhausen (Lennestadt – Kirchhundem – Schmallenberg) zu betreuen und auch die Wochenbettbetreuung anzubieten.

Jede schwangere Frau oder junge Mutter kann die Hilfe von Nicole Heßmann in Anspruch nehmen. Die Kosten werden (bis auf wenige Ausnahmen) über die Krankenkasse abgerechnet.

Konkret bietet die neue Praxis in Saalhausen: Beratung – Vorsorge – Geburtsvorbereitung – Hilfe bei Beschwerden – Wochenbettbetreuung – Baby-Massage – K-Taping an.

Auf ihre bisherige Laufbahn als Hebamme zurückblickend bedauert Nicole Heßmann, dass in der nahen Zukunft die aktuelle Ausbildung zur Hebamme nicht mehr in der bisher gewohnten „Hebammenschule“ im Rahmen einer 3-jährigen Ausbildung stattfindet.

Stattdessen gibt es nur noch die Möglichkeit,

nach bestandem Abitur oder Fachabitur einen Studiengang zu belegen. Mit einem Uni-Diplom in der Tasche wird eventuell der Berufsstand gegenüber anderen Berufen im medizinischen Umfeld aufgewertet, aber was bringt das den Schwangeren an Vorteilen?

Eine Hebamme in Saalhausen? Das gab es doch schon mal. Nach dem 2. Weltkrieg gab es eine „mobile“ Hebamme namens Lotte Gastreich. Diese fuhr mit ihrem Mofa zu den damals üblichen Hausgeburten zu den Schwangeren nach Hause. Im Winter konnte es bei schlechten Straßenverhältnissen wie Schnee und Eis auch passieren, dass ein werdender Vater aus Milchenbach die Hebamme mit dem Trecker abholte.

Nicole Heßmann erinnert sich noch gut an Lotte Gastreich, die mit ihrer Großmutter Maria Heßmann im gleichen Kegel- und Kartenclub war: „Meine Oma erzählte oft über Lottes Arbeit. Wenn sie Rufbereitschaft für Geburten hatte, musste das Kartenkränzchen immer bei ihr zu Hause stattfinden, damit sie in der Nähe des Telefons bleiben konnte.“

Diese Zeiten sind vorbei angesichts von Geburtsstationen in Krankenhäusern, deren Existenz in den letzten Jahren allerdings aufgrund diverser Probleme auf der Kippe stand. Eine bestimmte Anzahl von Geburten pro Jahr sind die Basis für eine solche Station. Während im Umkreis von Lennestadt teilweise die Geburtsstationen schließen, bleibt die Station in Altenhundem bestehen, dank steigender Geburtszahlen.

In diesem Zusammenhang hat eine Umfrage bei Frauenärzten ergeben, dass sich nach der Corona-Zeit 2020 die Anzahl der Geburten in den nächsten Monaten um ein weiteres Drittel erhöht.

Bleibt zu hoffen, dass ausreichend viele Plätze in Kindergärten und Grundschulen zur Verfügung stehen, wenn diese Kinder das entsprechende Alter erreicht haben.

Terminvereinbarungen mit Nicole Heßmann unter 0151 22 19 27 07.

Eine Schildkröte geht „auf Tour“

von Carola Schmidt

Tierfreundin Andrea Gehle hat in ihrem Leben schon so manches Tier als Haustier in ihrem Haus im "Vogelsang" in Saalhausen gehalten. Fast 5 Jahre hielt sie ein schwarzes Mini Schwein, das sie ganz offiziell mit Nachweis der Abstammung gekauft hatte. Im Laufe der Zeit wurde aus dem niedlichen, kleinen Schweinchen ein ausgewachsenes Hängebauchschwein, das schließlich aufgrund seiner Größe (XL) weder im eigenen Haus noch Garten gehalten werden konnte. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte dies Schwein auf einem Bauernhof in Langenei.

Dank ihres geräumigen Gartens ergab sich für Andrea Gehle anschließend die Möglichkeit zum Halten von Wasserschildkröten in einem Gartenteich. Doch diese vermeintlich putzigen Tierchen haben einen Nachteil: ihre Ausscheidungen stinken gewaltig.

Als Andrea Gehle erfuhr, dass in Würdinghausen eine Mini-Landschildkröte Typ „Pantherschildkröte“ abzugeben sei, da konnte sich nicht zurückhalten und kaufte das Tier. Beim Einzug in Saalhausen vor 15 Jahren wog die Schildkröte knapp 800 g – heute bringt sie das stolze Gewicht von 5,5 kg auf die Waage. Tendenz von Gewicht und Größe: steigend. Der ehemalige Eigentümer hatte die Schildkröte als „Weibchen“ angegeben und so erhielt diese den Namen „Maja“. Erst beim weiteren Wachstum entpuppte sich das Tierchen als männlich und wurde in „Majo“ umgetauft.

Das neue „Familienmitglied“ bezog bei schlechtem Wetter sein neues Zuhause in einem großen Terrarium im Haus der Familie Gehle, ansonsten hat es Auslauf im Garten, der von einer Umzäunung umgeben ist.

Im Juni 2020 jedoch ergab sich bei Bauarbeiten

temporär eine Lücke in der Abgrenzung, die die gewiefte Schildkröte entdeckte und ausnutzte. So kam es, dass Majo plötzlich verschwunden war. Gegen 14 h30 wurde Majo im Garten zum Fressen abgesetzt. 2 Stunden später war das Tier weg.



Diese Panther-Schildkröte ging auf Tour in Saalhausen

Eine hektische Suche begann. Zunächst suchten die Familienmitglieder die Gegend ab, erfolglos. Dann versprach Andrea den fahrrad-fahrenden Kindern aus der Umgebung immerhin 50 Euro als Finderlohn und eine Horde junger Leute machte sich auf den Weg.

Gefühlsmäßig erwartete die Besitzerin, dass die Schildkröte den Weg Vogelsang runter gelaufen sein könnte. Doch weit gefehlt. Wie sich später zeigte, hatte Majo den Weg über die alte Eisenbahnbrücke gewählt, bis hoch zum alten Wasserhäuschen und von dort den Berg runter ins Neubaugebiet „Böddes“.

Diese Art der Schildkröten sind bei Wärme sehr aktiv, so dass sie an diesem warmen Sommertag die knapp 500 m bis zum Böddes bewältigen konnte.

Dort staunte eine Anwohnerin nicht schlecht, als sie die freilaufende Schildkröte entdeckte und zunächst in eine Plastikwanne packte. Einige

Anrufe wurden getätigt und schließlich erinnerte sich ein Nachbar an Familie Gehle und ihre Schildkröte.

Voller Freude und Dankbarkeit konnte Andrea

Gehle ihre Schildkröte am Abend dann wieder in Empfang nehmen. Angesichts einer Lebenserwartung bei Pantherschildkröten von 35 bis 40 Jahren kann Majo noch viele Jahre die Sauerländer Luft schnuppern.

Schützenfest in Corona-Zeiten

von Nicole Hessmann

Wie ist es, länger als eine Saison Königspaar zu sein? Diese Frage wurde meinem Lebensgefährten Max Kroon und mir seit der Absage des Schützenfestes 2020 schon oft gestellt.

Dazu möchte ich zunächst einmal einen Blick zurück in die Geschichte des Saalhauser Schützenvereins werfen. Hat es das schon mal gegeben, dass jemand länger als ein Jahr Schützenkönig war?

Dies muss ich überraschenderweise mit „ja“ beantworten. Tatsächlich gab es seit Beginn der Aufzeichnungen der Saalhauser Schützenkönige schon dreimal diesen Ausnahmefall.

So war Friedrich Hamers während des ersten Weltkrieges von 1913 bis 1920 Schützenkönig. 1923 gab es schon wieder keinen Regenten, so dass Josef Stöber eine zweijährige Amtszeit hatte.

Leider konnten wir nicht herausfinden, welchen Grund es damals für den Ausfall des Schützenfestes gab. Eine Vermutung wäre die Inflation und die daraus resultierende Wirtschaftskrise. Falls jemand Genaueres weiß, sind wir für Hinweise dankbar. Ebenso bleibt die Frage offen, warum 1927 in der Chronik zwei Könige – nämlich Josef Blöink und Anton Lange – aufgeführt sind.

Die längste Regentschaft hatte ab 1939 Bernhard Püttmann, bis er erst 1948, also neun Jahre später, von Werner Lammers abgelöst wurde. Durch diese lange Unterbrechung während des zweiten

Weltkrieges und der Nachkriegsjahre, in denen durch die Besatzungsmächte ein generelles Verbot aller Schützenvereine erlassen wurde, geriet auch der Saalhauser Schützenverein zunächst in ernste finanzielle Schwierigkeiten.

Die Mitgliedseinnahmen und Gewinne durch Festlichkeiten blieben aus und trotzdem musste doch die selbst erbaute und 1929 eingeweihte Schützenhalle abgezahlt werden. Durch die Vermietung der Halle an die Lebensmittelgroßhandlung Koch & Mann, die die Halle als Ausweichlager nutzte, konnte das Darlehen dann aber glücklicherweise abgetragen werden.



Auch König und Königin bleiben nicht vor dem Mundschutz verschont

2020 war es kein Krieg, der zur Absage aller Schützenfeste geführt hat, sondern zum Glück „nur“ eine Pandemie. Als wir von der Absage erfuhr, war das zunächst ein großer, wenn auch erwarteter Schock für uns alle. Trotzdem haben wir, und auch viele Saalhauser, das Beste aus der Situation gemacht. Am eigentlichen Schützenfestwochenende wurden, wie schon an Ostern,

im Ort die Flaggen gehisst. Und es gab trotzdem viele Möglichkeiten zum Feiern. So zum Beispiel beim Hotel Rameil im Biergarten oder auf dem Finkenhof. Es wurden auch viele private Partys organisiert, natürlich alles im Rahmen der geltenden Corona-Schutzmaßnahmen.

Wir selbst haben samstags ein kleines Schützenfest mit unserem Schießclub „Dolbergschützen“ gefeiert. Am Sonntag morgen haben wir uns sehr über das traditionelle Wecken durch den Musikverein Saalhausen gefreut.

Nachmittags haben wir zum Tag der offenen Tür

bei uns im Garten geladen. Viele Saalhauser sind auf ein Bierchen vorbei gekommen, was uns sehr gefreut hat. Abends hat dann Michael Spagnolo für Musik und gute Laune gesorgt und wir konnten mit einer ganz kleinen Gruppe noch ordentlich feiern. Zum Glück hat das Wetter ja am Schützenfestwochenende perfekt mitgespielt.

Auch die Medien haben sich bemüht, für Abwechslung zu sorgen. So gab es statt der Wahl der WP-Königin der Westfalenpost in diesem Jahr eine Aktion von Lokal Plus. Gesucht wurde ein ungewöhnliches Foto in vollem Festornat, anschließend gab es online eine Abstimmung.



Ein Bad in der Lenne in vollem Outfit

Dazu hatten wir uns überlegt, das Bild auf dem Saalhauser Königsorden nachzustellen und gleichzeitig an den Saalhauser Lennelauf zu erinnern. Dazu blieb uns natürlich keine Wahl, als mit Uniform und Kleid unterhalb der Schlacht in die Lenne zu steigen. Zum Glück hatten wir eini-

ge Helfer dabei, so dass allein schon diese Fotoaktion sehr großen Spaß gemacht hat. Mit diesem Foto konnten wir in der Stadt Lennestadt den ersten Platz und auf Kreisebene immerhin den dritten Platz belegen, was uns sehr gefreut hat.

Alles in allem, habe ich die letzten Monate trotz der vielen Einschränkungen in guter Erinnerung. Saalhausen und wir als Königspaar haben das Beste aus der Situation gemacht und sind gespannt, wie es nun weitergeht. Können wir 2021 wieder unbeschwert Schützenfest feiern und einem Nachfolgerpaar gratulieren? Wir würden es uns sehr wünschen. Im Augenblick wird erst mal entschieden, wie es mit Karneval 2021 weiter geht.

Wir werden dann wohl irgendwann als das Corona-Königspaar in die Geschichte eingehen. Zumindest kann man sich das gut merken, heißt



Der traditionelle Gang durch die Lenne - einmal anders

doch mein Lebensgefährte Max Kroon, was übersetzt Krone heißt. Die gleiche Bedeutung hat Corona auch...

Freibad

von Carola Schmidt

Noch im Jahr 2019 zeigte sich der Trägerverein des Naturfreibads in Saalhausen mit Hinblick auf die Zukunft des Bads positiv gestimmt. Doch das Jahr 2020 führte mit dem allgemeinen Shut-Down von öffentlichen Betriebsstätten und Veranstaltungsorten wegen der Corona-Krise dazu, dass auch das beliebte Naturerlebnisbad in Saalhausen nicht wie gewohnt öffnen konnte. Erst am 4. Juli konnte der Probetrieb in Angriff genommen werden.

Mit einer Reihe von Maßnahmen sicherten die Betreiber, dass alle notwendigen Einschränkungen beachtet wurden, wie z.B. eine maximale Anzahl von 300 Gästen, die sich gleichzeitig im Bereich des Freibads aufhalten durfte.

Dabei nutzten die Betreiber um Manfred Lück

eine einfache, doch sehr effektive Methode: jeder Besucher erhielt gegen Zahlung von 2 Euro als Pfand einen Nummernchip. Beim Ausgang konnte der Chip dann wieder eingelöst werden und erst dann konnte ein weiterer Gast eintreten.

Die erforderlichen schriftlichen Angaben der Gäste mit Vor- und Hausnamen, Telefonnummer und Adresse sowie Eingangs- und Ausgangszeit mussten erfasst werden, um im Falle einer Erkrankung die möglichen Kontaktpersonen zeitnah benachrichtigen zu können.

Dank dieser Corona-Maßnahme haben die Vereinsmitglieder zum ersten Mal die Möglichkeit, den Einzugsbereich des Saalhauser Freibads zu dokumentieren. (natürlich wurden die Blätter nach den vorgeschriebenen 4 Wochen entsorgt).



Das Naturerlebnisbad in Saalhausen in Corona Zeiten

Doch bleibt ein allgemeiner Überblick: Neben Einheimischen und Feriengästen kommen Gäste aus einer Reihe von Ortschaften in der Stadt Lennestadt und Schmallenberg.

Organisatorisch nicht machbar war die Nutzung der Umkleidekabinen und der warmen Duschen. Doch wen hält eine solche Einschränkung davon ab, bei prallem Sonnenschein in das kühle Nass des Freibads zu springen? Wo sich gemäß einer weiteren Einschränkung nur maximal 50 Schwimmer gleichzeitig in dem Schwimmerbecken aufhalten durften.

Enttäuschend für die Betreiber des Freibads, dass ausgerechnet in den Sommerferien in Nordrhein-Westfalen an einigen Tagen durch Regen und sinkende Temperaturen die mögliche tägliche Besucherzahl von 300 Besuchern (gleichzeitig im Freibadbereich) nicht erreicht werden konnte.

Somit erwies sich die Saison 2020 vom 04. Juli bis zum Anfang September als sehr kurz. Zu wenig Zeit und zu wenige Gäste für die Bezahlung der auf Mini Job Basis angestellten Mitarbeiter im Team „Kiosk“, „Aufsicht“, „Technik“ (inklusive Rasenmähen) und „Reinigung“.

Die besondere Problematik des Freibads liegt beim Betreiben des Kiosks. Was ist ein Freibad, wenn man sich nicht mit einem leckeren Eis oder

einem eisgekühlten Getränk auf dem Rasen niederlassen kann? Genau da liegt der Haken. Wenn das Freibad an heißen Sommertagen in den Ferien gut gefüllt ist, werden teilweise bis zu 4 Personen benötigt, um die Bestellungen an Essen und Getränken zu erfüllen. Doch an verregneten Wochenenden bleiben die Gäste weg.

In den Anfangsjahren des Freibads wurden externe Betreiber verpflichtet, die auf eigene Kosten und Verantwortung den Einkauf und Verkauf der Lebensmittel organisierten, unter Wahrung der Hygienevorschriften und Dokumentationspflicht, was die Temperaturen der Tiefkühlfächer, das Ablaufdatum von Lebensmitteln etc. angeht.

Doch mit Tanja Bruchmüller endete diese Zeit der Externen. Der Trägerverein meldete selbst ein Gewerbe zum Betreiben des Kiosks an. Manfred Lück als 2. Vorsitzender des Trägervereins ist bereits im 6. Jahr für den Kiosk zuständig.

Doch „alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei“. Das lässt sich auch auf das Engagement von Manfred Lück übertragen. Wenn nach der letzten Endreinigung der Räumlichkeiten und Küchengeräte im September 2020 die letzten verbleibenden Bratwürstchen mit den Helfern verspeist sind, ist für Manfred am Ende der Saison 2020 endgültig Schluss mit den vielen Einsatzstunden im Freibad. Während der Freibadsaison erledigte Manfred seine Aufgaben im

Freibad im Anschluss an einen normalen 8-Stunden-Arbeitstag.

Doch wie sieht die Zukunft des Naturerlebnisbads aus?

Der 2. Vorsitzende Manfred Lück steht nicht mehr zur Wiederwahl. Der 1. Vorsitzende Sebastian Weber auch nicht.

Kommt dann das „worst case szenario“ (der ungünstigste Fall)? Ein Trägerverein ohne Vorstand? Ein Freibad ohne Kiosk oder bleibt das Freibad in der Saison 2021 bis zur Lösung des Dilemmas komplett geschlossen? Noch bleiben dem Trägerverein ein paar Monate, um den per-

sonellen Engpass in den Griff zu bekommen.

Die Bitte richtet sich an rüstige, engagierte Mitbürger, die sich einen Einsatz im Freibad in den 50 – 55 Tagen der Badesaison vorstellen können. Bitte wenden Sie sich an die genannten Personen, um die Details einer möglichen Beschäftigung zum Betreiben des Kiosks zu besprechen.

Es wäre schade, wenn im Naturerlebnisbad Saalhausen in der kommenden Badesaison 2021 die „Lichter ausgehen“. Möge Corona dann nur noch in unserer Erinnerung weiterbestehen und viele Gäste und Einheimische das Angebot des Naturerlebnisbads Saalhausen nutzen können.

Der Jugendtreff OT im Jodokustreff erstrahlt in neuem Glanz

von Carola Schmidt

Die erste Fahrt in ein Zeltlager in Kellenhusen an der Ostsee war im Jahr 1989 noch auf die aktuellen Messdiener beschränkt. Inzwischen können sich für die jährliche Fahrt alle Kinder (ab der 4. Klasse) aus Saalhausen, Gleierbrück und Störmecke anmelden. Im Jahr 2020 musste die Reise allerdings corona-bedingt ausfallen. Die Organisation und Abwicklung des Zeltlagers hat ein Gesicht, nämlich das von Uwe Reuter. Während Uwe in einem „normalen“ Jahr wochenlang mit den Vor- und Nachbereitungen der Reise beschäftigt ist, wollte er in diesem Jahr die ungewohnte „Freizeit“ nicht einfach ohne Einsatz für die Jugend verstreichen lassen. Stattdessen renovierte er über mehrere Wochen die Räumlichkeiten des OT (offener Treff) im Jodokus-Treff.

Seit der ursprünglichen Eröffnung des OT am 17.12.1995 im Beisein von Pastor Appel hatte der Zustand der Räumlichkeiten gelitten, besonders am Fußboden hat der Zahn der Zeit genagt. Um so erfreulicher, dass der ortsansässige Sebastian Theile zu einem „Super-Sonderpreis“



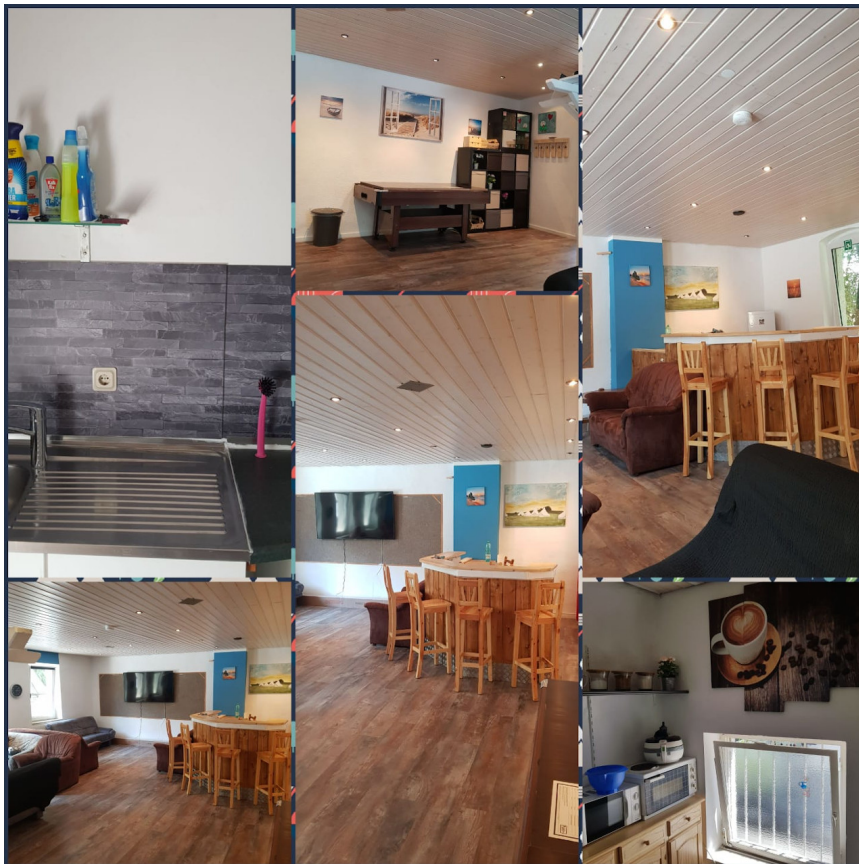
Am Tag der Einweihung der renovierten Räumlichkeiten spendete Pastor Lenz den kirchlichen Segen.

(Zitat: Uwe Reuter) einen neuen, pflegeleichten Fußbodenbelag verlegte. Bequeme Sitzgelegen-

heiten (Couch und Sessel) laden jetzt zum Verbleiben ein. Ein großer Flachbild-Fernseher hängt an zentraler Stelle an der Wand. Eine Ansammlung von Gesellschafts- (Brett-) spielen animiert zu gemeinsamen Aktivitäten. Selbst an das leibliche Wohl hat Uwe gedacht und zusätzlich zu einer Theke auch eine Mini Küche eingerichtet. Als neue Attraktion erwartet die jungen Leute jetzt ein „Air-Hockey-Tisch“. Auszubildende der Firma Hensel haben dies Spiel hergestellt und dem OT gespendet. Ähnlich wie beim Tischfußball besteht auch der Air-Hockey-Tisch aus einer Platte, aus der allerdings Luft nach oben geblasen wird, so dass der „Puck“ (Spielstein) die Tischplatte gar nicht berührt. Das Ziel

des Spiels ist auch hier, den Puck möglichst häufig mit einem Schläger in das gegnerische Tor zu manövrieren.

Als weitere Neuheit im Jahr 2020 wartet ein neuwertiger Billardtisch auf die Jugendlichen. Zur Einweihung des renovierten OT im Juni 2020 richtete Matthias Heer vom Jugendamt des Kreises Olpe ein Grußwort an die Teilnehmer: „Miteinander spielen, lachen, sich gemeinsam freuen und auch mal streiten gehören zur Bildung von Persönlichkeiten ganz bestimmt dazu. Und das bietet nicht zuletzt die Kinder- und Jugendarbeit, egal ob in einer Jugendgruppe oder in einem Jugendtreff“.



Die Photo-Collage vermittelt einen Eindruck des renovierten Treffpunkts

Als Hausherr des Jodokustreffs ließ es sich Pastor Reinhard Lenz nicht nehmen, dem renovierten Jugendtreff den kirchlichen Segen zu spenden.

Während der Corona-Krise gelten im Jodokustreff folgende Regeln: maximal 15 junge Leute dürfen sich gleichzeitig in den Räumlichkeiten

des OT aufhalten. Die Abstandsregel von 1,50 m gilt auch hier. Blätter zur Datenerfassung und zum Aufbewahren über einen Zeitraum von 4 Wochen liegen aus.

Ab Oktober 2020 ist der OT an 3 Tagen der Woche von 16:00 bis 19:00 geöffnet (zusätzliche Öffnungstage nach Absprache). Durch eine

WhatsApp Gruppe können sich die Jugendlichen über die Wochentage informieren, an denen der OT im Beisein eines Gruppenleiters geöffnet ist.

Die langjährigen Begleiterinnen der Fahrt ins Zeltlager Kellenhusen, Annette Pieper und Monika Trilling, die seit Jahren für das leibliche

Wohl der jungen Leute sorgen, kamen in diesem Jahr nicht zum Einsatz. Stellvertretend für Hunderte von jungen Leuten, die im Laufe der 30 Jahre an dieser Fahrt teilgenommen haben, danken sie Uwe Reuter für seinen jahrzehntelangen, unermüdlichen Einsatz für die jungen Leute.

Was verbirgt sich hinter dem Begriff „Seelenort“?

von Carola Schmidt



Prospekt

Unterstützt aus Fonds der EU zur regionalen Entwicklung entstand ein Projekt, das Sauerland und seine Besonderheiten mit Bezug auf Wanderungen vorzustellen. Der aus Oberhundem stammende Autor, Journalist und selbst bekennender Wanderer Michael Gleich, erhielt den Auftrag, mit Vertretern der einzelnen Dörfer besondere Orte bzw. ungewöhnliche Bauwerke im Sauerland aus- und aufzusuchen.

Konkret: Wo und wie lassen sich beim Wandern Stille, Alltagsferne, Freiheit, Gelassenheit und Inspiration erleben? Orte, an die Menschen ge-

hen, wenn sie Trost oder Ermutigung brauchen. Orte; die ihre ganz persönlichen Plätze der Freude und Dankbarkeit sind. Eben: Seelenorte.

In der Broschüre „Sauerland Wanderdörfer - Wanderbares Deutschland“ sind solche Seelenorte beschrieben. Für den Wanderer mit wertvollen Angaben über die Länge einer Strecke, dem Zeitbedarf zwischen Start- und Endpunkt, den Höhenmetern, einer Klassifizierung der Strecke von leicht bis schwer. Tipps über das gastronomische Angebot in der Nähe der Wanderstrecken runden die Informationen ab.

Die Beschreibung der Seelen-Orte ist sehr kurzweilig, einmal mit dem Lesen angefangen, kann man die Broschüre gar nicht weglegen. Und wer gerne zu Fuß unterwegs ist, der zieht seine Wanderschuhe an und.... los geht es.

Für den Bereich Kirchhundem und Lennestadt ist eine Broschüre bei der Tourist-Information im Kur- und Bürgerhaus in Saalhausen kostenlos erhältlich.

Die 44-seitige Broschüre umfasst Beschreibungen vom *Rinsleyfelsen in Saalhausen*, dem Steinbruch an der Peperburg in Grevenbrück, der Kirche St. Peter und Paul in Kohlhagen, der Lau-sebuche in Oberelspe, der St. Dionysius Kirche in Rahrbach, des Schwarzbachtals in Heinsberg sowie des Steinbruchs am Schinken Keller in Silberg.



Ein Seelenort: der Rinsleyfelsen oberhalb von Saalhausen (Foto: Werner Riedel)

www.sauerland-seelenorte.de

www.sauerland-wanderdoerfer.de/de/Sauerland-Seelenorte

"Caminando Va - Leben lebt vom Aufbruch, Caminando Va - Machen wir uns auf"

von Sigrid Baust

Wenn schon pilgern, dann doch in Spanien, ist eine weitverbreitete Meinung. Dass es auch anders geht, erlebte die Pilgergruppe unter der Leitung von Sigrid Baust und Liesel Kipp, die die hiesigen Seelenorte in der Zeit vom 29. Juli bis 02. August erwanderte.

„Caminando Va - Leben lebt vom Aufbruch, Caminando Va - machen wir uns auf.“ Der schwungvolle Rhythmus dieses Pilgerliedes animierte die Frauen, immer wieder aufzubrechen und die Hürden einer Pilgerwanderung zu meistern. Die musikalische Untermalung der Lieder erfolgte auf einer Ukulele, einer gitarrenähnlichen Laute.

Es war keine feste Gruppe, die sich jeden Tag

auf den Weg machte. Einige konnten aus persönlichen Gründen nur etappenweise mitlaufen, manche haben sich allerdings jeden Tag auf den Weg gemacht und somit gut 100 Kilometer in 5 Tagen gemeistert.

Hierbei stellte besonders der Freitag die größte Herausforderung dar. An diesem Tag meinte die Sonne es besonders gut und die Pilgerstrecke startete im Schmallenberger Kurpark, ging hinauf zum Wilzenbergturm, von dort über Almert nach Schanze, um nach ca. 23 km Pilgern mit einigen steilen Anstiegen in glühender Sommerhitze in Latrop anzukommen.

Das Besondere an dieser Tour war, dass häufig das Gefühl aufkam, vor der eigenen Haustür zu pilgern und gleichzeitig so vieles entdeckt wer-

den durfte, z.B. der Keltische Baumkreis am Aberg in Schmallenberg, die Schule des Waldes am Rothaarsteig, das Aquädukt in Heinsberg sowie bekannte und unbekannte Kräuter und Pflanzen, die immer wieder zum Diskutieren animierten.

Zum Tragen kam ebenfalls die Verbindung der Natur-Seelenorte mit den kirchlichen Seelenorten, zu denen es jeweils passende Impulse gab. Die Führung durch die Wormbacher Kirche und dem dazugehörigen Friedhof sowie der Abschluss an der Wallfahrtskirche auf Kohlhagen machte die Pilgerwanderung zu einer runden Angelegenheit.

Das Sahnehäubchen nach dieser vollbrachten Leistung war der Empfang der Gruppe mit frischen Waffeln im Kulturgut Schrabben Hof in Silberg.

Auf dieser Pilgerung ging es nicht darum, möglichst schnell die einzelnen Kilometer „abzureißen“, sondern immer wieder innezuhalten, Verbindungen zwischen dem eigenen Erleben und der Wahrnehmung in der Natur zu knüpfen und achtsam mit sich selbst, den anderen Teilnehmern und der Natur den Tag zu genießen.

Festgelegt waren nur der Start- und Zielpunkt sowie der entsprechende Transfer. Im Tagesablauf standen die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen im Vordergrund. Die Pilgerwanderung war sehr beeindruckend und berührend. Sie wird allen Teil-



Die Ukulele sorgt während der Wanderungen mit Sigrid Baust für musikalische Begleitung

nehmerinnen in unvergessener Erinnerung bleiben.

Diese Veranstaltung wurde in Kooperation mit der Tourist-Information Lennestadt-Kirchhundem durchgeführt. Bleibt zu hoffen, dass auch in der Zukunft ein solches Angebot an Wanderungen wiederholt wird.

In der nächsten Ausgabe des Saalhauer Boten erscheint ein weiterer Bericht über das Angebot von Sigrid Baust: „Klangschichten“ in Saalhausen.

Datum	Treffpunkt	Wegstrecke
29.07.2020 08.00 Uhr	Dorfmitte Oberelspe	Laosebuche über Bracht zum Rinsleyfelsen in Saalhausen, Endpunkt Saalhausen Kirche
30.07.2020	Saalhausen Kirche	Schmallenberg-Wormbach (mit Kirchenführung), Endpunkt Schmallenberg Kirche
31.07.2020	Schmallenberg Kirche	Wilzenberg-Turm, Kyrillpfad (Schanze), Skulptur Stein-Zeit-Mensch (Rothaarsteig), Latrop
01.08.2020	Jagdhaus Wanderparkplatz	Schwarzbachtal, Endpunkt: Heinsberg Kirche
02.08.2020	Heinsberg Kirche	Wallfahrtskirche Kohlhagen, Endpunkt Kulturgut Schrabben Hof, Silberg

175-jähriges Jubiläum verschoben

von Jakob Graß



Musikverein 2020

Der Musikverein „Cäcilia“ 1845 Saalhausen feiert im Jahr 2020 sein 175-jähriges Bestehen.

Ursprünglich war neben dem Kreismusikfest im Frühjahr und der musikalischen Begleitung der Schützenfeste in Gleidorf und Rönkhausen eine Reise nach New York zur 63. alljährlichen Steubenparade geplant.

Höhepunkt der knapp einwöchigen Reise wäre das Anführen der Parade als erste Blaskapelle gewesen. Leider mussten aufgrund der COVID-19-Pandemie bisher alle regulär geplanten musikalischen Auftritte und die Reise zur Steubenparade abgesagt werden.

Der Musikverein hatte dieses Jahr aber bereits einige kleinere Auftritte. So begleiteten einige der Musiker die Open-Air Schützenmessen in Saalhausen und in Rönkhausen. Des Weiteren stehen die musikalische Begleitung der St. Martinsumzüge in Saalhausen und Rönkhausen, sowie der Messen an Allerheiligen und dem Volkstrauertag an.

Es werden jedoch alle geplanten Auftritte und Termine bis auf das Kreismusikfest auf das Jahr 2021 verschoben. Zusätzlich spielt der Musikverein Saalhausen im Frühjahr 2021 voraussichtlich ein Frühjahrskonzert.

Außerdem hat der Musikverein dieses Jahr neben Spendenaktionen und einer Tombola am Crowdfunding der Volksbank Bigge-Lenne e.G. teilgenommen, um die Reise nach New York, sowie neue Uniformen und Instrumente für die Jugendlichen des Vereins finanzieren zu können.

Neben neuen Jacken und Poloshirts für das Jugendorchester wurden neue Instrumente für die Jugendausbildung angeschafft. Der Rest der gesammelten Spenden wird dann für die Finanzierung der Reise aller Schüler und Jugendlichen in beruflicher Ausbildung zur Steubenparade im Herbst 2021 verwendet.

Der Musikverein möchte sich auf diesem Wege ganz herzlich bei allen Spendern, Gönnern und Freunden des Vereins für die zahlreichen Spen-

den bedanken, die zur Umsetzung unserer Ziele

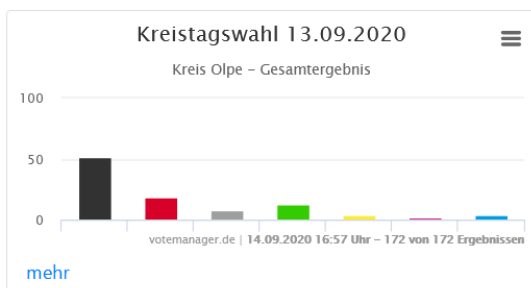
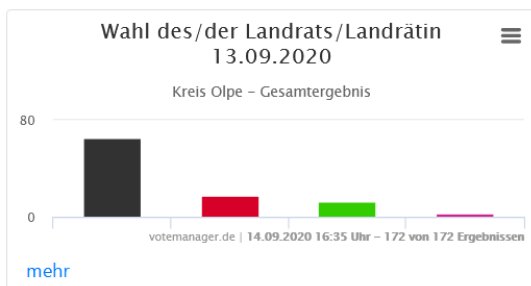
beigetragen haben.

Kommunalwahl 2020

vom Sebastian Menn

Bei der Kommunalwahl zum Stadtrat, Bürgermeister, Kreistag und Landrat am 13.09.2020 wurden viele der regierenden Parteien und Amtsträger in ihrem Amt bestätigt.

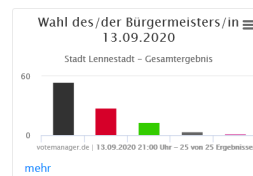
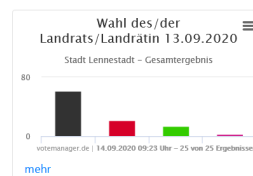
Ein positives Bild für die kommunale Demokratie lässt sich insbesondere anhand der Wahlbeteiligung feststellen. Im Vergleich zu der vergangenen Ratswahl 2014 steigerte sich diese um ca. 11,5 Prozentpunkte auf ca. 65%. Ob es an der Vielfalt der möglichen Parteien oder an dem breiten Spektrum der verschiedenen Kandidaten lag – Jung und Alt, Männer und Frauen, Konservative, Liberale oder klimapolitisch orientiert, bei der diesjährigen Wahl ist für jeden in Gleierbrück, Saalhausen, Störmecke und Milchenbach etwas dabei gewesen. Die Gesamtergebnisse im Überblick:



Gleiche Partei, neue Kandidaten. Die CDU bleibt im Kreis Olpe (51,6%) und in der Stadt Lennestadt (47,1%) weiterhin stärkste Partei. Neuer Landrat wird Herr Melcher (61,5%) und

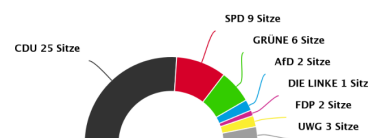
neuer Bürgermeister Herr Puspas (54,2%). Beide sind Mitglieder der CDU, die sich im ersten Wahlgang gegen ihre Mitbewerber durchsetzen konnten. Sitzverteilung im Kreis und der Stadt:

Saalhausen ist personell gut vertreten. So entfielen die Stadtratswahl-Direktmandate in den Wahlkreisen 015 Saalhausen II und 014 Milchenbach / Saalhausen I jeweils auf die Kandidaten der CDU. Bernhard Brüggemann (CDU) setzte sich mit 56,7% gegen Ulrich Rameil (SPD) mit 29% durch. Sandra Würde-Völlmicke (CDU) gewann mit 43% und 26 Stimmen Vorsprung knapp gegen Sebastian Menn (SPD) mit 38,3%.



Das Kreistagsdirektmandat holte im Kreis-Wahlbezirk 16 / Lennestadt E Sabine Krippendorf (CDU), welche sich vor Sebastian Menn (SPD) und Andreas Verbeek (Grüne) platzierte.

Kreis Olpe – Gesamtergebnis – Sitzverteilung
Kreistagswahl 13.09.2020

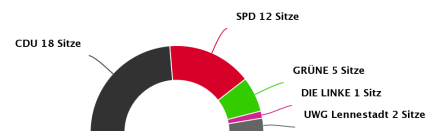


14.09.2020 16:57 Uhr - votemanager.de

Über die Reservelistenplätze sind Maria Blöink

(Grüne) im Stadtrat und Sebastian Menn (SPD) im Kreistag gesetzt. Historische Fakten zur Wahl: Die AFD ist mit zwei Sitzen erstmals im Kreistag vertreten.

Stadt Lennestadt – Gesamtergebnis – Sitzverteilung
Ratswahl 13.09.2020



14.09.2020 11:55 Uhr - votemanager.de

Ferienwohnung Meisennest

von Carina + Tobias Würde

Im Jahre 2017 entschieden wir uns, unsere freistehenden und ungenutzten Räumlichkeiten in der unteren Etage als Ferienwohnung auszubauen. Hochwertig und mit viel Liebe zum Detail wurde die Wohnung renoviert und ausgebaut. Schnell war klar, dass die Ferienwohnung sehr gerne gebucht und angenommen wurde.

Wir haben nach unseren Ansprüchen ausgebaut, so wie wir gerne eine Ferienwohnung im Urlaub vorfinden möchten !

Auf rund 50 qm erwartet unsere Gäste eine Ferienwohnung, die keine Wünsche offen lässt. Das exclusive Bad mit bodentiefer Komfortdusche, sowie die moderne Küche mit Geschirrspüler und die elektrischen Jalousien runden mit dem gemütlich eingerichteten Wohnbereich unsere Ferienwohnung ab.

Nach Fertigstellung im Jahr 2018 begrüßten wir mittlerweile zahlreiche Gäste, die zum großen Teil immer wieder gerne zu uns kommen ! Im Jahr 2018 erhielten wir von booking.com zum ersten mal die Auszeichnung Traveller Review



von außen gesehen



von innen gesehen

Award mit 98,5 % Weiterempfehlungsrate.

Wie ein Hanomag F20 nach Gleierbrück kam

von Rolf Ledigen

In dieser Ausgabe starten wir eine Serie über un-

gewöhnliche zwei- oder vierrädrige Oldtimer in Saalhausen und Umgebung.

Zeitreise

Die Geschichte von Theo Zimmermann und seinem heiß geliebten Hanomag F 20

Vorab ein paar Infos und technische Daten zum Fahrzeug von Theo Zimmermann aus dem wunderschönen Gleierbrück.

Hanomag: Typ F 20

Baujahr. 30.11.1970

Motor: Vierzylinder Reihenmotor mit 1600ccm (Lizenzmotor von Austin, England)

Vmax.: 105Km/h

PS: 54

Schaltung: 4-Gang Handschaltung



Der Hanomag mit seinem Besitzer Theo Zimmermann

Die Firma Hanomag übernahm 1964 den Fahrzeugbauer Tempo aus Hamburg, wo Tempo seit 1949 das Modell Matador produziert hatte, und entwickelte es ständig weiter.

Bereits 1971 kaufte Mercedes-Benz die Firma Hanomag auf und baute unter der Mercedes-Benz Bezeichnung L 206 den Hanomag F20 oder Tempo Matador. Hier lief die Produktion bis 1978.

1978 war für den kleinen Lieferwagen aber noch lange nicht Schluss..... denn der indische Fahrzeughersteller Bajaj Tempo baute den Transporter in Indien weiter.

Letztendlich ist der Mercedes MB 100 von Daimler-Benz, der bis 2016 am asiatischen Markt angeboten wurde, durch seinen Doppelrohrrahmen ein weiterentwickelter Tempo Matador und somit das am längsten gebaute Nutzfahrzeug der Welt.

Wie aber gelangte der Hanomag in Theos Besitz?

Theos Eltern besaßen eine Esso-Tankstelle mit kleiner Werkstatt in Saalhausen. Dort war Theo Schrauber mit Leib und Seele, bis er eines Tages Helga Beckmann aus Gleierbrück kennenlernte. Als er einige Zeit mit Helga „gefriggte“ hatte, sagte ihr Vater „Wenn Du die Helga haben möchtest, arbeitest Du in meinem Betrieb und hörst auf, Autos zu reparieren“.

Er willigte ein, schraubte aber trotzdem immer weiter....sonst wäre der F 20 wohl schon lange verschrottet worden.



Der Hanomag F20 aus Gleierbrück

In Gleierbrück gab es bis in die 1970er Jahre eine Holzwarenfabrik, die von Fritz Beckmann (Theos Schwiegervater) betrieben wurde und in der Kleinmöbel, Garderobenhaken usw. hergestellt wurden.

Der Betrieb lag an der B 236, dort, wo sich heute der Holzplatz von Günter Henkel befindet.

Um Holz für die Weiterverarbeitung heranzu-

schaffen, hatte Fritz Beckmann einen Hanomag F 20 mit Kipperpritsche.

Im Jahr 1970 wollte er Buchenholz für den Betrieb vom Ilberg in Saalhausen abfahren. Dabei kam es zu einem schweren Unfall, der F 20 kippte eine Böschung hinunter und überschlug sich mehrmals.

Fritz Beckmann schleppte sich in den Ort zu Heinrich Piepers Schreinerei, wo er durch Dr. Wolf verarztet wurde.

Theo, zusammen mit Karl Volpert aus Milchenbach, fuhr mit Volper's Unimog und Seilwinde bewaffnet zur Unfallstelle, von wo sie den kalt verformten Wagen auf der Heckhydraulik nach Gleierbrück zogen. Der Hanomag war eigentlich reif für die Presse.

Am nächsten Tag, die Firma Beckmann benötigte ja ein Fahrzeug, rief Theo bei Fa. Nies in Olpe (damals Hanomag Vertretung, heute Mercedes Benz) an und fragte nach Ersatz. Diese hatte tatsächlich einen neuen F 20 auf dem Hof, leider

ohne Kipper.

Kurzentschlossen holte Theo den neuen Transporter in Olpe ab, baute zusammen mit Reinhold Dettenberg in dessen Schmiede die Kipperpritsche mit Holz-Hilfsrahmen des verunfallten Wagens um, so dass der neue F 20 nach nur einer Woche einsatzbereit war.

Im Jahr 1971 wurde Hanomag, wie schon erwähnt, von Mercedes übernommen und Theo bekam Post von Daimler Benz. Im Briefumschlag, ein neuer Mercedes-Stern, mit der Bitte das Hanomag-Zeichen im Grill zu entfernen und den Stern dort zu befestigen.

Wer Theo kennt, weiß genau, dass der Stern niemals montiert wurde.

Im November 2020 wird der Hanomag 50 Jahre alt, springt direkt an und läuft wie am ersten Tag..... Spricht man mit Theo über den F 20, zaubert es ihm immer noch ein Lächeln ins Gesicht.

Aktiv Fußball-Spielen statt nur im Internet rumzuhängen

von Monja Maschke und Anna-Lena Oberste

Unser Heimatort Saalhausen hat neben einer (fast perfekten) Infrastruktur auch noch ein tolles Vereinsleben. Mit dabei: Der TSV Saalhausen mit seiner Fußballabteilung. Bei den „Jungs“ sind in den letzten Jahren nicht mehr ausreichend fußballbegeisterte Kinder dabei, um Mannschaften in allen Altersklassen stellen zu können. Die seit einigen Jahren erfolgreiche Zusammenarbeit im Jugend- und Seniorenbereich mit dem TV Oberhundem hat zwar zu einer Verbesserung geführt, allerdings können weiterhin nicht alle Altersklassen am Spielbetrieb teilnehmen. Auch in den Jugendmannschaften bröckelt die Anzahl der Fußballspieler. Warum? Haben

die Jungs keine Lust mehr auf gemeinsame sportliche Aktivitäten?

Bei der Damenmannschaft ist es nicht anders. Eine offizielle Spielgemeinschaft mit einem Nachbarort existiert nicht, aber bei dem Mädchenfußball hat sich eine Spielpraxis zwischen den Spielerinnen aus Saalhausen und Fleckenberg bewährt. Im Kreis Olpe gibt es aufgrund fehlender Mannschaften keinen Ligabetrieb mehr. In Saalhausen dagegen ist die Situation anders: Fußball-interessierte Mädchen haben die Möglichkeit, bis zum Alter von 12 Jahren in einer Jungen-Mannschaft mitzuspielen. Doch dann kommt der Schnitt, weil in Saalhausen keine ge-



Einladung zum Probetraining.jpg

trennten Umkleidekabinen vorhanden sind, müs-

sen Mädchen ab 12 Jahren die Mannschaft verlassen.

Mit dem aktuellen Angebot können Mädchen aus Saalhausen ab dem 4. Lebensjahr, bei den Minikickern, Fußball im Verein spielen. Ab dem 12. Lebensjahr können interessierte Mädchen, bis eine komplette Mannschaft besteht, temporär in Fleckenberg bis zum Erreichen des 16. Lebensjahrs trainieren.... und dann steht ihnen der Einsatz in der Damen-Mannschaft frei. Aktuell spielt die Damenmannschaft (Saison 2020/2021) in der Spielklasse: Kreisliga A-HSK-Frauen.

Bereits im September 2019 haben wir einen Aufruf gestartet, um Fußball-interessierte (und -begeisterte) Mädchen zum Training einzuladen. Als Ergebnis haben sich 3 Mädchen angemeldet, wie das folgende Foto zeigt, sind sie nun Teil des Teams. Mit dem Erreichen des 16. Lebensjahres sind sie dann wieder ein fester Bestandteil des Teams „Saalhausen“. Unser Dank gilt unserem Trainer Michele Hollex und der Betreuerin Lea Börger, verbunden mit der Hoffnung, dass sich noch mehr Mädchen und junge Frauen für eine sportliche Betätigung im Fußball in Saalhausen entscheiden.



Damenmannschaft 2020

Erntedankbild 2020

von Heinrich Würde

Das diesjährige Erntedankbild in unserer Pfarrkirche trägt den Titel „Jesus und die Kinder“.

Sandra Würde – Völlmicke hat dazu 60 Stunden gebraucht. Materialien sind : Zimt, Koriander, Pfeffer, Cayennepfeffer, Paprika, Muskatnuss, Mehl, Holzkohle, Ingwerpulver, Tajne - Gewürzpulver, Leinsamen, schwarze Wachtelbohnen, Mohnsamen, Weizenkleie, Kräutertee und Kräutermischungen. Das Bild mit einer Größe von 2x2 Meter ist in der alten Kirche aufgebaut, an der Stelle, wo sich zur Weihnachtszeit die Krippe befindet.

Geschichte zum Bild: „Jesus und die Kinder“:

Die zwölf Jünger stritten untereinander, wer von ihnen am meisten wert sei vor Gott. Jesus, der ihr Gespräch hörte, rief sie zu sich und wollte

wissen, worüber sie geredet hatten. Aber die Jünger blieben still, weil sie sich schämten. Jesus sagte zu ihnen: „Wer in Gottes Königreich der erste sein will, muss auf der Erde demütig sein und andere wichtiger nehmen als sich selbst.“

Bald darauf kamen Kinder zu Jesus gerannt und scharten sich um ihn. Die Jünger wollten sie wegschieben, doch Jesus ärgerte sich darüber und gebot ihnen Einhalt. „Das sind meine Kinder“ erklärte er den Jüngern. „Alle Kinder sollen zu mir kommen, wann immer sie wollen, denn das Königreich des Himmels gehört allen, die so unschuldig sind wie sie.“ Dann setzte er ein Kind auf sein Knie. „Seht euch dieses Kind an“, sagte er. „Seit genauso offen und vertrauensvoll! Nur dann könnt ihr in den Himmel kommen.“ Er breitete die Hände über die Kinder und segnete sie.



Erntedankbild 2020

Einladung zum gesunden Frühstück bei Eva Hennes

von Andrea Schulte

Sieht toll aus und schmeckt noch besser, das schnelle Startermüsli, das Diplom-Oecotrophologin Eva Hennes und ich an diesem Morgen gemeinsam auslöffeln, während wir uns über gesundes Essen unterhalten. Sich gesund zu ernähren ist gar nicht so schwer: das Müsli besteht aus fünf Zutaten und ist mit nur wenigen Handgriffen zubereitet. Alle Rezepte, die man bei Eva Hennes Kochworkshops und in den Ein-

zelberatungen kennenlernt, hat sie selbst entwickelt. „Ich mag es, in der Küche zu stehen und Rezepte auszuprobieren.“ Seinen Anfang genommen hat das mit der Oma zusammen in der heimischen Küche. Schnell war dann für sie klar, dass es in Richtung Ernährungswissenschaften gehen sollte. Zum Studium zog es die gebürtige Meschederin nach Münster. Nach einigen Zwischenstationen ging es dann in die Selbstständigkeit.

Der Darm ist die Wurzel der Gesundheit

Ihr Spezialgebiet ist unter anderem die darmgesunde Ernährung, sie hat das Ernährungskonzept einer Darmklinik in Bad Oeynhausen aufgebaut. „Das Immunsystem sitzt im Darm, er ist die Wurzel der Gesundheit – man tut also gut daran, ihn mit einer ausgewogenen, ballaststoffreichen Ernährung zu unterstützen.“ Zum Beratungsangebot von Eva Hennes gehört auch die Anleitung zur Darmsanierung und Kochkurse mit Fokus auf eine darmgesunde Ernährung. Auch wenn es um antientzündliche oder basische Ernährung geht, hält sie jede Menge Wissen und passende Rezepte bereit. Im Laufe des Gesprächs wird klar, wie viel Positives man mit der richtig ausgewählten und zubereiteten Nahrung für Körper und Geist bewirken kann.

Als Ernährungs-Fachfrau bietet sie neben der individuellen Ernährungsberatung (deren Kosten in bestimmten Fällen von der Krankenkasse übernommen werden, z.B. bei Reizdarmsyndrom, chronischen Darmerkrankungen, Nahrungsmittelallergien und –unverträglichkeiten, Rheuma, Gicht oder Lip-/Lymphödem) Kochworkshops an, die von Gruppen oder über das



Eva Hennes

Angebot der Volkshochschule gebucht werden können. Zum Ende der Wandersaison standen ihre neuen Genusswanderungen hoch im Kurs: Während einer Wanderung durch die Saalhauser Berge gibt es viele Informationen und gesunde

Kostproben für die Teilnehmer. Am Ende wird an der Hütte der Familie Hennes im Böddes eine ausgiebige kulinarische Pause eingelegt. Die wohltuende Mischung aus gesunder Ernährung und Bewegung wird es im nächsten Jahr wieder geben. Denn das spiegelt Eva Hennes' ganzheitliche Sichtweise am besten wider: „Natur und gesundes, genussvolles Essen gehören für mich zusammen – und Zeit fürs Essen ist Zeit fürs Leben“.



Bäckeralm

Und hier noch einige Tipps von Eva Hennes, so

Einfache Sachen kochen

Gesunde Gerichte müssen nicht kompliziert sein und man muss auch nicht Stunden in der Küche stehen, um etwas Gesundes auf den Teller zu bringen. Wenn es schnell gehen muss, sind Nudeln mit Tomatensauce super – allerdings sollten es Vollkornnudeln sein und eine selbstgemachte Sauce, die aus pürierten Tomaten aus dem Glas, Kurkuma, Salz, Pfeffer und Kräutern zubereitet wird. Dazu noch ein bisschen rohes Gemüse zum Knabbern, z.B. Paprika oder Gurke.

gelingen die ersten Schritte hin zu einer gesünderen Ernährung:

Täglich eine bunte, frische Vielfalt an Gemüse und Obst auf den Teller – roh und gegart / Gute Fette zu sich nehmen: Lein-, Raps- und Olivenöl / Fein gemahlenes Vollkornbrot essen / Weniger Fleisch, mehr Hülsenfrüchte essen / Würzen mit Steinsalz, Pfeffer, Kurkuma und frischen oder tiefgekühlten Kräutern / Keine Fertigprodukte mit chemischen Zusätzen („E-Nummern“)



Und das war drin im Startermüsli:

3-4 EL Heidelbeeren (frisch oder tiefgekühlt)
1 kleine Banane, in Stücke geschnitten
250 ml Kefir oder Naturjoghurt
1 EL Leinöl oder Hanföl
3 EL Haferflocken, Quinoa- oder
Amaranthpops

Stollenhappen

Passend zu Weihnachten gibt es noch ein Rezept für Stollenhappen und für einen Familienpunsch!

Orangeat, Zitronat, Rosinen und Aprikosen fein hacken, mit einem großen Wiegemesser auf einem großen Holzbrett oder in einer Küchenmaschine. Butter, Zucker, Vanillezucker und Eier mit einem Mixer schaumig schlagen. Mehl, Backpulver, Quark, Zitronenabrieb und Salz zugeben, alles miteinander verkneten, am besten mit der Hand. Orangeat, Zitronat, Rosinen, Aprikosen und Mandeln / Haselnüsse unterkneten. Teig zu Rollen formen (Durchmesser 2-3 cm), auf 1-2 mit Backpapier ausgelegte Backbleche setzen und ca. 20 Minuten bei 180°C backen.

30 g Orangeat
30 g Zitronat
50 g Rosinen
80 g getrocknete Aprikosen
100 g gemahlene Mandeln oder Haselnüsse
80 g Butter, weich
80 g Rohrohrzucker
1 Päckchen Bourbon Vanillezucker
1 Ei
100 g Dinkelvollkornmehl
150 g Dinkelmehl Typ 630
½ Päckchen Backpulver
150 g Quark
1 Prise Steinsalz
½ - 1 Teelöffel Zitronenabrieb (BIO!)



Stollenhappen

Familienpunsch

1 Stange Zimt
4 Nelken
3 Sternanis
1 Liter Wasser
1 Bio-Zitrone, Schale und Saft
3 Bio-Orange, Schale und Saft
1 Liter Traubendirektsaft
1 Liter Apfeldirektsaft
Honig nach Geschmack

Zitrone und eine der Orangen dünn schälen. Zitronen und alle Orangen auspressen. Saft zur Seite stellen. Zimtstange, Zitrone- und Orangenschale, Nelken, Sternanis, Honig und Wasser in einem großen Topf zum Kochen bringen, ca. 10 Minuten köcheln lassen. Zitronen-, Orangen-, Trauben- und Apfelsaft zufügen. Alles noch einmal heiß werden lassen. Nach Belieben mit Honig süßen und / oder heißem Wasser verdünnen. Die festen Bestandteile herausfischen. Sie können bitter werden!

Tipps

Schmeckt nicht nur heiß im Winter, sondern

auch gekühlt mit Eiswürfeln im Sommer. Erwachsene können Rotwein zufügen.

Das Schützenfestwochenende in Saalhausen 2020

von Andrea Schulte

Der Vorstand des Schützenvereins Saalhausen gestaltete – ähnlich, wie die meisten Schützenvereine des Kreises Olpe, die von der Vogelschuss-Generalabsage betroffen waren – ein festliches „Rumpfprogramm“. Dabei standen einerseits Ehrungen im Vordergrund, ein fester und bedeutender Programmpunkt eines jeden Schützenfestfreitags. In diesem Jahr wurden die langjährigen Schützenbrüder ab 60 Jahre Vereinszugehörigkeit und die Jubel-Majestäten auf Wunsch von einer Zweier-Abordnung des Vorstands in Uniform besucht und der Orden im häuslichen Rahmen übergeben. Die noch ausstehenden Ehrungen werden im nächsten Jahr in einer Form nachgeholt, die der Situation angepasst

sein wird.

Gestartet wurde das Festwochenende mit der Schützenmesse und der Gefallenenehrung. Die beiden einzigen offiziellen Programmpunkte wurden natürlich an die Situation angepasst:



Die Messe fand gut besucht unter freiem

Himmel am Pavillon im Kurpark statt.

Aufgrund des krankheitsbedingten Ausfalls von Pfarrer Reinhard Lenz hatte Thomas Hengstbeck, bis 2009 Pfarrer in Saalhausen und noch heute Mitglied im Schützenverein, die Gestaltung der Messe übernommen. In seiner Begrüßung fasste er zusammen: „Das Fest muss ausfallen. Dass ihr an der Feier der Schützenmesse und an der Ehrung der Gefallenen festhaltet, zeigt, welchen hohen Stellenwert beides für den Schützenverein hat.“ Nach dem Schlusslied ging es also zum Ehrenmal, um den Vermissten und den Gefallenen von Krieg und Terror zu gedenken.



Der Musikverein Saalhausen begleitete Hochamt und Kranzniederlegung am Ehrenmal musikalisch und ließ es sich auch nicht nehmen, am Sonntag auf einer Route durchs Dorf (Corona-konform) das Wecken zu übernehmen.

Grußwort von Vorstandssprecher Thomas Voss:

„Der Vorstand bedankt sich für das positive Echo im Ort zu den Hausbesuchen, der festlich gestalteten Schützenmesse und würdevollen Kranzniederlegung. Das ging nur zusammen und bestärkt unser Engagement gerade auch in schwierigen Zeiten. Die ordentliche Generalversammlung im Januar wird wahrscheinlich nicht in gewohnter Art und Weise stattfinden können. Die Planungen sind gestartet, jedoch kann erst

nach Beurteilung der aktuellen Lage im Januar und der dann geltenden Vorschriften eine Entscheidung mitgeteilt und eine Einladung ausgesprochen werden. Wir alle hoffen mit viel Optimismus, dass im nächsten Jahr im Juli wieder ein Schützenfest für alle Generationen stattfinden kann. Dazu gehört unser aller Gesundheit, die wir allen an erster Stelle wünschen! Bis dahin alles Gute!“

Der Sauerländer Wald

von Annika Deitmer

Die Sauerländer haben ein besonderes Verhältnis zum Wald. 300.000 Hektar groß und damit fast ein Drittel der gesamten Waldfläche von Nordrhein-Westfalen zählt zu ihrer Heimat. Ist Nordrhein-Westfalen im Durchschnitt nur zu 26 Prozent bewaldet, sind es im Sauerland 60 Prozent der Flächen. Dabei setzt sich dieser Wald aus bis zu 60 Prozent Fichten, 15 Prozent Buchen und 10 Prozent Eichen zusammen.

Das Sauerland bildet eine „grüne Lunge“ für das Ruhrgebiet, noch. Beeindruckt von der klaren Luft, dem Sternenhimmel, den man in wolkenlo-

sen Nächten bestaunen kann, und der Stille lockt das Sauerland viele „Städter“ an. Jedermann darf sich im Wald erholen, sich dort aufhalten. Selbst Reiten und Fahrradfahren sind grundsätzlich gestattet.

Der Wald versorgt die Bauwirtschaft mit Holz, ermöglicht romantische Kaminfeuer, ist Begräbnisstätte, Sportarena, Erholungs- und Rückzugsort, liefert mit Pilzen, Früchten und Wildbret Nahrungsmittel und ernährt letztendlich auch Familien. Er ist Heimat zahlreicher Tiere und Pflanzen, vermehrt auch nicht heimischer Arten.

Aber der Wald ist noch viel mehr. Er ist Klimaschützer. Er entzieht unserer Atmosphäre Kohlenstoffdioxid und speichert es als Kohlenstoff im Holz. Acht Tonnen des Treibhausgases pro Hektar kompensiert der deutsche Wald jedes Jahr. Dies entspricht in etwa dem durchschnittlich in Deutschland pro Einwohner in einem Jahr produzierten Kohlenstoffdioxid. Anders gerechnet: 655 Millionen Tonnen Treibhausgas werden in Deutschland jährlich ausgestoßen. 11,9 Millionen Hektar Wald in Deutschland kompensie-

ren 127 Millionen Tonnen CO₂ jährlich.

Bedrohungen für den Sauerländer Wald

Waldsterben 1.0

Seit den Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts spricht man von Waldsterben. Ein Begriff, der es wie das deutsche Wort „Kindergarten“ in andere Sprachen geschafft hat (zum Beispiel Französisch: „le waldsterben“).

Saurer Regen löste das Waldsterben der Achtzigerjahre (Waldsterben 1.0) aus. Unter saurem Regen versteht man Emissionen aus Stickoxiden, Schwermetallen und Staubwolken. Diese Luftverschmutzungen vermischen sich mit Niederschlagswasser, dringen in das Erdreich ein, schädigen Bäume über Baumwurzeln oder Blätter und Nadeln. Die Bäume werden anfälliger für Schädlinge und Witterungseinflüsse.

Mehr als die Hälfte des Waldbestandes in Nordrhein-Westfalen hielt man in den 80-er Jahren für erkrankt. Die Besorgnis um den Wald in der Bevölkerung war gewaltig. Die Bundespost veröffentlichte 1985 eine Briefmarke mit dem Titel „Rettet den Wald“.

Gegen den sauren Regen wurde seitdem viel getan. Drastisch reduzierten Umweltmaßnahmen die Emissionen. So ließ sich zum Beispiel die Schwefeldioxid-Luftverschmutzung von 3,2 Millionen Tonnen im Jahr 1980 auf 0,9 Millionen im Jahr 1990 und 289.000 Tonnen in 2019 min-



Bild 1 Fundstelle: Briefmarke

[https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:DBP_1985_1253_Rettet_den_Wald.jpg)

DBP_1985_1253_Rettet_den_Wald.jpg

dern.

Gesund wurde der Wald dennoch nicht mehr. Im Gegenteil, es geht dem Wald zunehmend schlechter. Dies belegen die seit 1984 von den Bundesländern durchgeführten Waldzustandserhebungen. Bei diesem „Gesundheitscheck“ werden jährlich im Sommer in Nordrhein-Westfalen etwa 10.000 Probestämme von speziell geschulten Forstleuten untersucht. Diese messen den Um-

fang, begutachten Baumkronen auf vergilbte Blätter oder Nadeln und bewerten den Befall von Baumschädlingen wie Insekten oder Pilzen. Aus den Daten leiten sie den Gesundheitszustand der vier wichtigsten Hauptbaumarten Buche, Eiche, Fichte und Kiefer ab.

Stürme

Schon viele Orkane tosten über das Sauerland. Statistisch ist mit einem folgenschweren Sturm alle zehn bis zwanzig Jahre zu rechnen.

Am 18. Januar 2007 wütete Kyrill. Mit bis zu 225 Kilometern pro Stunde fegte er über das Mittelgebirge. Der Kreis Olpe rief den Katastrophenfall aus. Die Sauerlandlinie wurde an vielen Stellen gesperrt.

Kyrill hinterließ ein Schlachtfeld aus ineinander verkeilten, entwurzelten und gebrochenen Bäumen, Ästen, Kronen, versperrten Straßen und Wegen. In Saalhausen waren vor allem der Bauernhof und das Jagdhaus betroffen.

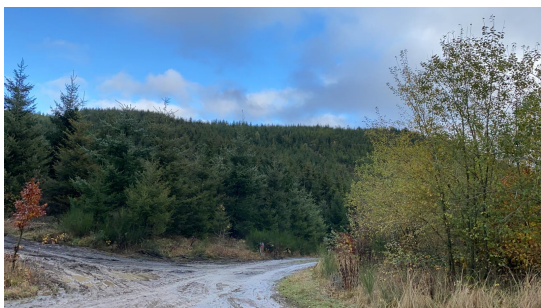


Bild 2 Holger Deitmer, Jagdhaus Oktober 2020, Alles wieder zugewachsen

Bis sie aufgeräumt waren, wurden die Wälder zunächst gesperrt.

In Nordrhein-Westfalen fielen 15,7 Millionen Festmeter Sturmschadensholz an. Dies entspricht in etwa dem Dreifachen des Jahreseins-

Im ersten Waldzustandsbericht von 1984 waren noch 59 Prozent der Bäume in Nordrhein-Westfalen ohne Schäden. Die Zahl der gesunden Bäume sinkt seitdem kontinuierlich. 2019 fanden die Forstleute nur noch **19 Prozent** gesunde Bäume.

schlags von Nordrhein-Westfalen. Circa 7 Prozent der Holzvorräte und 15 Prozent der Fichtenvorräte des Landes lagen am Boden. Auch die Forstbetriebsgemeinschaft Saalhausen-Milchenbach verzeichnete circa das Dreifache eines Jahreseinschlages als Sturmschadensholz. Sie kam damit im Vergleich zu den umliegenden Gebieten im Hochsauerland oder in Elspe und Oedingen glimpflich davon. Aufgrund der Angebotsituation auf dem Holzmarkt litten die Waldeigentümer vor Ort allerdings unter einem starken Holzpreisverfall. Das Forstschäden-Ausgleichsgesetz konnte ihnen nicht helfen. Dessen besondere Steuererleichterungen, neben der Kalamitätsnutzung nach § 34 des Einkommensteuergesetz, sind an die Feststellung einer Marktstörung und eine Beschränkung des Holzeinschlages gekoppelt. Unbestritten lag zwar eine Marktstörung vor, feststellen ließ sich diese aber nicht. Der Bundesrat, das heißt eigentlich die anderen Bundesländer, war nicht bereit, sich solidarisch zu zeigen und den Holzeinschlag vorübergehend deutschlandweit zu beschränken.

Ein Jahr nach Kyrill waren 85 Prozent der Sturmholzmenge aufgearbeitet. Holzlager entstanden, da weder schnell genug abgefahren noch verarbeitet werden konnte und der ein oder andere Holzeinkäufer auf weiter sinkende Holzpreise setzte. Auch in Saalhausen entstand hinter der Lenne am Trimm-Dich-Weg für zwei Jahre ein Nasslager.

Waldsterben 2.0 – Hitze, Trockenheit, Klimawandel

Nach Orkanen wie Wiebke, Vivian, Lothar und

insbesondere Kyrill vertrocknet der Wald nun.

2020 war das dritte Dürrejahr in Folge. Seit 2018 fehlen Niederschläge von bis zu dreihundert Litern Wasser pro Quadratmeter. Die Temperaturen waren lange Zeit viel zu hoch. 2019 betrug der gemessene Höchstwert in Lennestadt 37,9 Grad Celsius. Dies sind fast vier Grad mehr als in anderen Sommern.

2018 gab es im Sauerland 70 Sommertage und 15 Tropentage mit über 30 Grad Celsius. 2019 hatte 16 Tropentage und wie 2020 über 40 Sommertage. Die durchschnittliche Zahl der Tropentage in Deutschland vervierfachte sich seit den 50er Jahren. Der Klimawandel lässt sich nicht verleugnen.

Auch wenn September und Oktober 2020 kälter und nasser als in den Vorjahren waren, leiden die Böden immer noch unter extremer Dürre. Nur Regen über Monate hinweg könnte helfen.

Der Dürremonitor des Helmholtz- Zentrums für Umweltforschung zeigt die tragische Situation unserer Böden. In Saalhausen und Umgebung leidet der Gesamtboden bis 1,8 Meter Tiefe und der Oberboden bis 25 Zentimeter Tiefe unter schwerer bis extremer Dürre. Die fünfstufige Skala des Dürremonitors geht dabei von „unge-

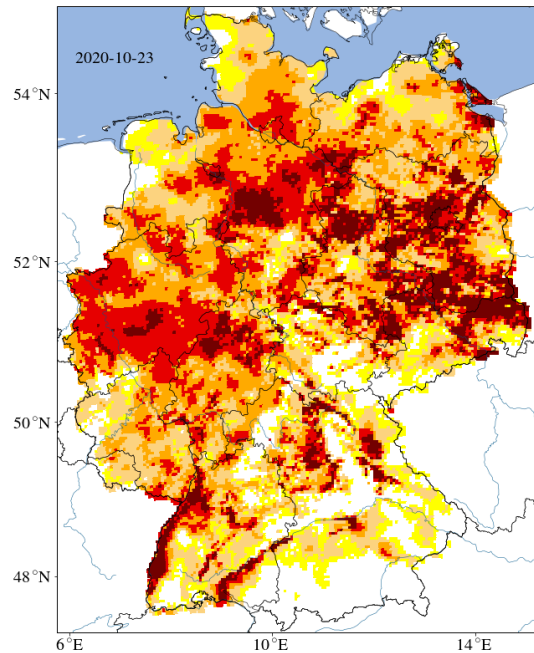


Bild 3 Dürremonitor des Helmholtz-Instituts vom 23. Oktober 2020 (Bildquelle: www.ufz.de)

wöhnlich trocken“ bis hin zu „außergewöhnlicher Dürre“. Extreme Dürre ist dabei eine Stufe unterhalb „außergewöhnlicher Dürre“ und tief rot. Waldbrände drohen.

Fichten und Buchen im Sauerland leiden in unterschiedlicher Art und Weise unter dieser Dürre.

Fichte - Der große Borkenkäferfraß

Auch wenn häufig laute Motorsäengeräusche aus dem Saalhauser Wald zu hören sind und die Borkenkäfertaxis mit vollbeladenen Containern Richtung China rollen: noch gibt es Fichten, die seit Jahrzehnten ein Markenzeichen des Sauerländer Waldes bilden. Die „Verfichtung“, die dem Bedarf an Holz in der Nachkriegszeit geschuldet war, könnte sich allerdings bald erledigen.

In Langenei oder Altenhundem sieht es schon ganz anders aus: kahle Stellen oder braune Flecken mit abgestorbenen Bäumen überall. Im Rheinland steht keine einzige Fichte mehr. In und um Arnsberg herum ist alles braun, tot.

Schuld daran ist der derzeit schlimmste Feind der Fichte, der Borkenkäfer. Von den circa 150 Arten an Borkenkäfern leidet der Sauerländer Wald vor allem unter dem Buchdrucker, dem sein Fraßbild diesen Namen verleiht.

Der Borkenkäfer wacht ab einer Temperatur von 16 Grad Celsius auf und attackiert die Fichte. Diese kann mit ihrem Harz 200 bis 400 Käfer pro Baum abwehren. Vorausgesetzt es gibt genug Wasser.

Hat der Borkenkäfer sich in den Baum gebohrt, schickt er Pheromon-Einladungen für seine Rammelkammern an Artgenossinnen raus. Aus einer befallenen Fichte schwärmen schließlich zehntausend Männchen aus. Diese befallen etwa

weitere zwanzig Bäume, die selbst bei genügend Wasser nur geringe Chancen haben. Aus diesen Bäumen fliegen 400.000 Käfer aus und befallen mindestens 400 weitere Bäume. Und so frisst er sich immer weiter, exponentiell.



Bild 4 Holger Deitmer, Forstarbeiten in Saalhausen



Bild 5 Holger Deitmer, Borkenkäfer

Wie wichtig es ist, in diesen Ablauf einzugreifen und die Bäume so schnell wie möglich zu entnehmen, erklärt sich von selbst. Nur am gefälltten Baum kann der Käfer mit Insektiziden oder durch das Entfernen der Rinde bekämpft werden.

Ein erschreckendes Beispiel dafür, was passiert, wenn man nicht eingreift, bekundet der Langeneier Wald.



Bild 6 Annika Deitmer, Wald in der Nähe der Stöppel

Zu wenige Forstunternehmer, um das befallene Holz aus dem Wald zu holen, und die derzeitigen Holzpreise, die die Kosten der Aufarbeitung nicht decken, hindern den ein oder anderen daran, in den Borkenkäferkreislauf einzugreifen. Wenn Finanzämter bei Neu-Waldbesitzern dann sogar beginnen, Liebhaberei zu unterstellen, also Verluste bei der Bewirtschaftung nicht anerkennen, schaden sie dem Wald indirekt. Eine Pflicht, Schadholz schnell aus dem Wald zu entfernen, gibt es in Nordrhein-Westfalen nämlich (noch) nicht.

Pheromonfallen, wie man sie an der ein oder anderen Stelle sehen kann, eignen sich nicht, die Borkenkäferplage zu bekämpfen. So hat man festgestellt, dass selbst 24



Bild 7 Annika Deitmer, Bohrmehl

aufgestellte Fallen auf einem Hektar Wald lediglich 30 Prozent der ausfliegenden Käfer auffangen. Die Fallen dienen der Dokumentation der

Käferpopulation und ihrer Flugverläufe. Waldbesitzer können damit erkennen, wo und wann sie wachsam sein müssen.

Aber wie erkennt man, ob ein Baum vom Borkenkäfer heimgesucht wurde? Erste Anzeichen für Borkenkäferbefall sind kleine Löcher und vor allem Bohrmehl unten am Baumstamm, das wie Kaffeeprütt aussieht. Von Weitem kann man unter Umständen den Baum glitzern sehen. Grund dafür ist das Harz, das die Fichte zur Abwehr in die Löcher pumpt. Auf den Wegen in Fichtennähe bilden sich grüne Nadelteppiche. Schließlich färben sich die restlichen Nadeln am Baum rot, größere Rindenstücke fallen ab. Der Baum stirbt.



Bild 8 Annika Deitmer, Bohrmehl

Buchen

Zwar konzentrieren sich derzeit die Sorgen der hiesigen Waldbesitzer vor allem auf die Fichte - die Kronenverlichtung hatte im Waldzustandsbericht 2019 bei den Buchen sogar leicht abgenommen – es gibt aber auch absterbende Buchen.

Die Buche leidet anders als die Fichte. Zwar kann die Buche tieferliegende Wasserreserven erschließen, aber diese sind mittlerweile ebenfalls erschöpft.

Die Buche benötigt für ihre Photosynthese Wasser, das sie in Leitungsbahnen durch den Baum

in die Blätter pumpt. So verdunstet eine hundertjährige Buche mehrere Hundert Liter am Tag. Ist es zu trocken, entstehen Spannungen in den Leitungsbahnen und Wasserfäden reißen ab oder Luft dringt ein. Die Buche erleidet eine Embolie. Der Baum verdurstet. Dies erkennt man daran, dass die Buche bereits im Sommer ihre Blätter abwirft. Daneben brechen Äste ab und die Rinde der Buche bekommt Sonnenbrand. Pilze und andere Schädlinge wie der Buchenborkenkäfer dringen in den gestressten Baum ein. Um ihr Überleben bzw. das ihrer Nachkommen zu sichern, produziert sie vermehrt Bucheckern.

Der Zukunftsbaum?

Der Wald muss nach Sturm, Dürre und Borkenkäfer zukunftsfähig aufgeforstet werden. Schwierig, wenn derzeit das Geld wegen niedriger Holzpreise fehlt. Schwierig aber auch hinsichtlich der Frage „womit“. Relativ einig ist man sich, dass die Waldbauern auf Mischwälder und Naturverjüngung setzen sollten.

Als Nadelbäume pflanzen momentan viele Sauerländer Douglasie, Weiß- oder Küstentanne, als Laubbäume Buchen, Eichen oder Kastanien. Für den Speierling oder die Elsbeere, die man in an-

deren Regionen wiederentdeckt hat, eignet sich das Klima im Sauerland leider nicht.

Laubbäume wachsen langsamer als Nadelbäume. So wächst die Fichte durchschnittlich im Jahr 37 Zentimeter, 80 Jahre lang, die Buche nur 90 Millimeter, bis zu 150 Jahre lang. Die Tannenarten wachsen zwar in den ersten Jahren langsamer als die Fichte, später aber fast genauso schnell. Die Weißtanne schmeckt dem Rehwild mangels Bitterstoffen besonders gut und hat deshalb Wachstumsprobleme.

Ob diese Bäume den Stürmen, der Trockenheit, dem Insekten- sowie Pilzbefall ausreichend trot-

zen können, wird man erst in Jahrzehnten sehen.

Allgemeingut Wald?

Im Sauerland gehören 75 Prozent der Waldfläche Privateigentümern, in Saalhausen-Milchenbach sogar fast 99 Prozent. Dennoch wird Wald als Allgemeingut wahrgenommen. Eines der großzügigsten Waldbetretrungsrechte Europas verleitet hierzu. Geregelt ist es im Bundeswaldgesetzes und Landesforstgesetz NRW und war vor seiner Einführung am 1. Januar 1970 gesellschaftspolitisch heftigst umstritten.

Die Sorgen, die die Waldbesitzer bereits damals umtrieben, haben sich immer wieder bewahrheitet. Im Wald wird Müll abgeladen, trotz höchster Waldbrandgefahr geraucht, Auto oder - schlimmer noch - mit Motorcrossmaschinen mitten durch Bestände gefahren. Ganz abgesehen von einer Vielzahl organisierter, kommerzieller Veranstaltungen, die ohne Erlaubnis der Waldbesitzer gerne durchgeführt werden.

Als Gegenleistung für das Waldbetretrungsrecht sagte das Land 1970 zu, die Hälfte der Waldbrandversicherung zu tragen und für alle Schäden durch Erholungssuchende aufzukommen, soweit diese nicht ermittelt werden können. Dies



Bild 8 Christoph Rameil, Reifendeponie im Wald

regelte § 6 Landesforstgesetz. Die Schadensbe-seitigung steht noch immer im Gesetz. Die Unterstützung bei der Waldbrandversicherung ist gestrichen worden.

Aufgaben der Forstämter

Der Bestand des Ökosystems Wald ist nicht nur für den einzelnen Waldbesitzer, sondern vor allem für die Allgemeinheit ein wichtiges Gut. Wald muss nachhaltig bewirtschaftet werden. Dies gelingt nicht ohne Unterstützung. Vielen Klein- und Kleinstwaldbesitzern fehlt entweder das notwendige Wissen oder das (wirtschaftliche) Interesse - oder sogar beides - sich intensiv um die Belange ihres Waldes zu kümmern.

Neben ihren hoheitlichen, ordnungsrechtlichen Aufgaben unterstützen die Forstämter die Klein- und Kleinstwaldbesitzer deshalb seit Jahrzehnten bei der Beförderung. Nur Rat und Anleitung sind jedoch nach § 11 Landesforstgesetz NRW kostenfrei. Die Grenzen dessen sind schnell erreicht. So muss Rat stets allgemeiner Natur sein und darf nur gelegentlich in Anspruch genommen werden, ohne sich auf die speziellen Interessen des Einzelbetriebs zu beziehen.

Holzvermarktung

Gelegentlicher Holzverkauf in geringen Mengen ist weder für die Sägewerke interessant noch können damit vernünftige Verkaufserlöse erzielt werden. Seit Mitte der 70-er Jahre vermarktete demgemäß die Landesforstverwaltung Nordrhein-Westfalen neben dem Holz aus dem Staatswald auch Holz aus Privat- und Körperschaftswald.

Im Jahr 2001 richtete der Verband der Deutschen Säge- und Holzindustrie hiergegen eine Kartellbeschwerde. Verkaufspreise und -konditionen seien durch den Verkauf durch die Forstämter fast vollständig vereinheitlicht, ein Wettbewerb auf dem Holzmarkt finde nicht mehr statt, so der Vorwurf.

Das Bundeskartellamt anerkannte ein Kartell. Versuche, mit Hektargrenzen und der Förderung nichtstaatlicher Zusammenschlüsse die kartellrechtlichen Probleme zu lösen, scheiterten. Schließlich untersagte das Bundeskartellamt eine Holzvermarktung für Waldbesitzer und Forstbetriebsgemeinschaften ab einer Größe von 100 Hektar. Sowohl das Oberlandesgericht Düsseldorf als auch der Bundesgerichtshof bestätigten diese Entscheidung. Am ersten Juli 2019 stellte der Landesbetrieb Wald und Holz den Verkauf von Holz für Privatwaldbesitzer ein.

Doch damit nicht genug. Ein US-amerikanischer Prozessfinanzierer verklagt für die Sägewerke gegenwärtig das Land Nordrhein-Westfalen auf 262 Millionen Euro Schadensersatz zuzüglich Zinsen in Höhe von über 80 Millionen Euro. Die Begründung: die Vermarktung durch die Forstämter habe zwischen 2005 und 2019 durchschnittlich zu Preisaufschlägen von acht Prozent geführt.

Ob die Sägewerke vor Gericht tatsächlich einen

Schaden beweisen können, bleibt abzuwarten. Vielleicht hat ihnen diese Art der Holzvermarktung sogar den ein oder anderen Vorteil gebracht. Auch für die Waldbesitzer waren die vom Landesbetrieb Wald und Holz ausgehandelten Konditionen marktbeherrschend, bessere Preise kaum erzielbar. Der Landesbetrieb Wald und Holz war - wie beim Klausner-Vertrag mit fixen Liefermengen und zu schlechten Preisen nach Kyrill – zudem nicht immer der geschickteste Verhandlungsführer.

Für den Fall, dass die Klage verloren geht, prüft das Land, ob es sich das Geld von den Waldbesitzern wiederholen kann, entweder durch Streitverkündung oder durch Streichung von Fördergeldern für den Wald.

Die Forstbetriebsgemeinschaft Saalhausen-Milchenbach und die einzelnen Waldbesitzer verkaufen ihr Holz nun entweder selbst oder über die WaldHolz Sauerland GmbH. Gegründet wurde die WaldHolz Sauerland GmbH von der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Olpe, einem wirtschaftlichen Verein, und zwei anderen Forstwirtschaftlichen Vereinigungen. Gesellschafter der WaldHolz Sauerland GmbH sind diese drei Vereinigungen. Mitglieder der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Olpe sind Forstbetriebsgemeinschaften wie die Forstbetriebsgemeinschaft Saalhausen-Milchenbach. Ähnlich wie die Forstämter berechnet die WaldHolz Sauerland GmbH derzeit zwei Euro für den Verkauf eines Festmeters Holz.

Kartellrechtlich ist diese Holzvermarktung unproblematisch. Hinter der WaldHolz Sauerland GmbH stecken die Waldbesitzer und nicht mehr das Land. Ihr Marktanteil in Nordrhein-Westfalen, wo circa noch sechs bis acht andere Waldvermarktungsgesellschaften existieren, liegt bei unter 30 Prozent.

Von der indirekten zur direkten Förderung

Erheblich einschneidender als das Verbot der Holzvermarktung durch den Landesbetrieb Wald und Holz ist die Umstellung von der indirekten zur direkten Förderung bei der Bewirtschaftung des Waldes zum 1. Januar 2022.

Der Landesbetrieb Wald und Holz bietet den Forstbetriebsgemeinschaften abseits der Holzvermarktung momentan noch viele Dienstleistungen zu 25 bis 50 Prozent der tatsächlich entstandenen Kosten und damit „indirekt“ gefördert an. Dazu schließen die Forstbetriebsgemeinschaften mit dem Landesbetrieb einen Beförsterungsvertrag, in welchem sie Basis- und/oder Leistungspakete vereinbaren können. Auf Grundlage dieses Vertrages zeichnet der Förster Bestände aus, berät bei Anpflanzungen, organisiert Wegeunterhaltungen und einiges mehr. Das dafür zu zahlende Entgelt wird pro Hektar berechnet und steigt mit zunehmender Größe des einzelnen Waldbesitzes.

Bei der direkten Förderung kann die Forstbetriebsgemeinschaft einen Dienstleistungsvertrag mit dem Landesbetrieb Wald und Holz oder mit einem privaten Anbieter schließen. Dazu sind im Vorfeld für gewöhnlich mindestens drei geeignete Anbieter zur Abgabe eines Angebotes aufzufordern. Vertragspartner ist immer die Forstbetriebsgemeinschaft, die die Leistungen gegenüber dem Waldbesitzer berechnen muss.

Soweit es sich bei der erbrachten Tätigkeit des Försters um eine förderwürdige Dienstleistung handelt, kann die Forstbetriebsgemeinschaft Fördermittel beim Landesbetrieb Wald und Holz beantragen. Maximal 80 Prozent der Dienstleistungsentgelte sind als Fördermittel erstattungsfähig.

Anders als die „indirekte Förderung“ zeichnet sich die „direkte Förderung“ als wesentlich aufwendiger ab. Die Forstbetriebsgemeinschaft muss Angebote einholen, unter Umständen sogar ausschreiben. Hinzu kommt, dass zunächst in Vorleistung getreten werden muss, bevor Fördersummen beantragt werden können. Vorteilhaft erscheint theoretisch immerhin, dass der Förster frei gewählt werden kann. Für den einzelnen Waldbesitzer mag es zudem nachvollziehbarer werden, welche einzelnen Dienstleistungen dieser für ihn erbracht hat. Geleistete Stunden müssen genau aufgezeichnet werden.

Ein erhebliches Risiko der direkten Förderung liegt in ihrer Abhängigkeit von Haushaltsmitteln des Landes. Ebenso wie die Zuschüsse zur Waldbrandversicherung lässt sich die direkte Förderung darüber steuern.

Da Corona-bedingt die direkte Förderung statt am 1. Januar 2021 erst Anfang 2022 startet, bleiben die tatsächlichen Auswirkungen abzuwarten.

Kommunalwahl NRW am 13.9.2020

von Heinrich Würde

Dass sich Tobias Puspas (CDU) bei uns in Lennestadt etwa schon im ersten Wahlgang gleich gegen vier Mitbewerber durchsetzt, war von kaum jemandem erwartet worden. Mit 54 % erreichte er die absolute Mehrheit.

Hier die Ergebnisse der Ratswahl in Lennestadt:

Milchenbach/Saalhausen ! 1

Würde-Völlmicke Sandra (CDU)	42,96 %
Menn Sebastian (SPD)	38,32 %
Blöink Maria (GRÜNE)	12,48%
Kiebst Alfred (UWG)	3,74%
Granrath Carsten (Die Linke)	2,50%
Gewählt: Würde-Völlmicke Sandra (CDU)	

Saalhausen / Gleierbrück ! 2

Brüggemann Bernd (CDU)	56,66%
Rameil Ulrich (SPD)	29,01%
Verbeek Andreas (GRÜNE)	7,17%
Hamers Ingo (UWG)	6,14%
Granrath Gabriele (Die Linke)	1,02%
Gewählt: Brüggemann Bernd (CDU)	

Dank ihrer guten Plätze auf der Reserveliste sind Ulrich Rameil (SPD) sowie Andreas Verbeek und Maria Blöink für (Grüne) nun auch Mitglied im Rat der Stadt Lennestadt. Ulrich Rameil ist seit 2011 Ratsmitglied und Andreas Verbeek bereits in der 5. Legislaturperiode Ratsmitglied.

Kreistagswahl in Kreis Olpe:

Krippendorf Sabine (CDU)	45,90%
Menn Sebastian (SPD)	29,52%
Gewählt: Krippendorf Sabine (CDU) und über die Reserveliste kam Sebastian Menn (SPD) in den Kreistag.	

Verstorbene aus Saalhausen

Vom 1.6.2020 bis 31.10.2020

Anton Guntermann	* 10. April 1927	- † 20. Juli 2020
Margret Voss	* 18. Dezember 1938	- † 19. August 2020
Theo Grobbel	* 10. November 1930	- † 25. August 2020
Alfons Neuhäuser	* 23. Mai 1937	- † 28. August 2020
Hildegard Volpert	* 15. 9. 1931	- † 15. 9. 2020
geb. Rameil		
Edmund Ludwig	* 9. März 1933	- † 20. September 2020
Hanne Würde	* 1. Januar 1950	- † 1. Oktober 2020
Wolfgang Schmidt	* 17. Dezember 1962	- † 29. Oktober 2020

Impressum

Herausgeber:

Verein Heimatsube Saalhausen e.V.
Winterberger Straße 66
57368 Lennestadt-Saalhausen
www.saalhauser-bote.de
redaktion@saalhauser-bote.de

Bank:

Volksbank Bigge-Lenne e.G.,
IBAN DE86460628170601985300
BIC GENODEM1SMA

Buch- und Offsetdruck:

G. Nübold, Lennestadt

Redaktions-Team:

Andrea Schulte, dercks@web.de
Bernd Brüggemann, Im Kohlhof 7, Tel 71 73 17
Carola Schmidt, Carola.Schmidt.Saalhausen@Gmail.com
Daniel Sander, sander_daniel@icloud.com
Friedrich W. Gniffke, Tel 8862, fw-gniffke@t-online.de
Georg Pulte, Tel. 8604, georg.pulte@t-online.de
Heinrich Würde, Tel. 8932, h.wuerde@t-online.de
Nicole Hessmann, nirilena@directbox.com
Rainer Lehrig, Tel. 80288, lehrig@t-online.de
Rolf Ledigen, r.ledigen@web.de
Sabine Krippendorf, Femhof@aol.com
Werner Riedel, wernerriedel@gmx.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Anna-Lena Oberste
Carina Würde
Dr. Manfred Zeiler
Monja Maschke
Pastor Norbert Appel
Rolf Ledigen
Sebastian Menn
Tobias Würde
Ulli Rameil

Der Saalhauser Bote wird per Haushalt in Saalhausen, Gleierbrück und Störmecke verteilt. Weitere Exemplare sind in Liesels Kleiner Laden erhältlich.

Bei Rückfragen zu unseren Artikeln wenden Sie sich zunächst an den Verfasser.

Im Internet unter saalhauser-bote.de können Sie auch die vergangenen Ausgaben des Boten lesen.

Dort steht darüber hinaus eine Suchfunktion zur Verfügung. Einzelne Artikel können im Internet ausführlicher sein als in der Druckausgabe. Außerdem findet man dort Film- und Tondokumente. Beispielsweise können Sie sich noch einmal den Gesangverein Saalhausen anhören. All unseren Gönnern und Sponsoren sagen wir ein herzliches Dankeschön.

In eigener Sache: So könnt ihr den Saalhauser Boten unterstützen

Wir hoffen, die zweite Ausgabe des Saalhauser Boten in diesem besonderen Jahr hat euch gefallen? Rückmeldungen zu Ausgaben oder einzelnen Artikeln sind jederzeit willkommen; und wir freuen uns über rege Teilnahme, sollte es wieder einmal ein Rätsel zu lösen geben.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, Geschichten zu erzählen und Wissen zu teilen, damit es nicht verloren geht. Und dabei könnt ihr uns auf unterschiedliche Weise unterstützen:

Ihr habt eine Geschichte, die aufgeschrieben werden sollte, die erzählenswert ist und einfach in den Boten gehört? Besondere Erinnerungen, die nicht verloren gehen dürfen? Beobachtungen, die andere sicher interessieren? Dann nehmt Kontakt auf, erzählt uns davon und wir schauen, was wir daraus machen können.

Ihr könnt euch vorstellen, aktiv beim Boten mitzumachen und selber Geschichten aus Saalhausen aufzuschreiben? Wir freuen uns immer über Verstärkung – egal, ob ihr regelmäßig oder ab und an mitmachen wollt.

Das Team arbeitet komplett ehrenamtlich – die Druckkosten für das Heft müssen jedoch zweimal im Jahr bezahlt werden. Wenn ihr den Saalhauser Boten finanziell unterstützen möchtet, könnt ihr das entweder durch eine Mitgliedschaft oder mit einer Spende tun. Ihr helft auf diese Weise, dass der Saalhauser Bote auch in Zukunft als Printausgabe in den Briefkästen im Ort landet. Vielen Dank dafür!

Das ganze Team des Saalhauser Boten wünscht allen Leserinnen und Lesern friedvolle Weihnachtstage und alles Gute für 2021. Bleibt oder werdet gesund!